Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022
Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd



Abbildung 1 Luftbild des Fördergebiets High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd

(Programm Sozialer Zusammenhalt); Copyright Geoportal Berlin/Digitale farbige Orthofotos 2021 (DOP2ORGB)

Auftraggeber:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Referat MQA Integrierte Quartiersentwicklung

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin

Stadtentwicklungsamt

Stadtplanung

Karl-Marx-Straße 83

12043 Berlin

Auftragnehmer:

WEEBER+PARTNER/W+P GmbH

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

W+P GmbH

Emser Straße 18

10719 Berlin

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

QUARTIERS-MANAGEMENT

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Neukölln | BERLIN

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 3
Abbildungsverzeichnis 4
Abkürzungsverzeichnis 5
Einleitung 6
1 Gebietsbeschreibung 7
2 Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern 13
2.1 Integration und Nachbarschaft 13
2.2 Bildung 17
2.3 Öffentlicher Raum 22
2.4 Gesundheit und Bewegung 26
2.5 Beteiligung, Vernetzung, und Kooperation mit Partnerinnen und Partnern 28
3 Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern 32
3.1 Integration und Nachbarschaft 32
3.2 Bildung 33
3.3 Öffentlicher Raum 37
3.4 Gesundheit und Bewegung 41
3.5 Beteiligung, Vernetzung, und Kooperation mit Partnerinnen und Partnern 42
4 Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung 44
5 Beteiligungskonzept 47
6 Strategie zur Verstetigung 52
7 Fazit 55
Bedarfsliste 57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Abbildung 2 Luftbild des Fördergebiets High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd 0
Abbildung 2 Stadtteilgespräch Gesundheit und Bewegung 2021 6
Abbildung 3 Daten und Fakten zum Quartier High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd 7
Abbildung 4 Gebietskulisse des Fördergebiets High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd 8
Abbildung 5 Gemeinsames Zuckerfest hinter dem "mittendrin" 13
Abbildung 6 Kinder lernen die arabische (Mutter-)Sprache 17
Abbildung 7 Plakatgestaltung im Projekt „Zu Fuß zur Schule“ 22
Abbildung 8 Mitternachtssport in der Sporthalle der Grundschule 26
Abbildung 9 Neu gewählter Quartiersrat 28
Abbildung 10 Interkultureller Austausch im Erzählcafé 32
Abbildung 11 Lebenslanges Lernen praktisch im Computertreff 33
Abbildung 12 Putzaktion der EVM-Bewohnerschaft 37
Abbildung 13 Sportfest der Kitas im Kitabündnis Köllnische Heide 41
Abbildung 14 Berliner Quartiersräte im Austausch 42
Abbildung 15 Mülltrennaktion des Freilandlabors Britz 44
Abbildung 16 Rundgang "Stadtteil im Blick" im Vorfeld des IHEK 47
Abbildung 17 Mediationsausbildung für Ehrenamtliche 52
Abbildung 18 Pflasterweg als Basisdemokratie-Erfolg 55

Bildquellen für alle Bilder, außer 2+4:

Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/ Sonnenallee Süd, W+P GmbH

Abkürzungsverzeichnis

AspE e.V.	Ambulante-sozialpädagogische Einzelfallhilfe e.V.
BEK 2030	Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030
BiQ	Bildung im Quartier (Förderprogramm)
BIWAQ	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (Bundesprogramm)
BkleinG	Berliner Kleingartengesetz
DAZ/EJFgAG	Deutsch-Arabisches Zentrum/Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk gemeinnützige Aktiengesellschaft
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
IB	Internationaler Bund Berlin-Brandenburg gGmbH
LaGeSo	Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin
QM	Quartiersmanagement
QM-Team	Quartiersmanagement-Team
QM-Verfahren	Quartiersmanagement-Verfahren
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenIAS	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SenUMVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz
VHS	Volkshochschule
WBS	Wohnberechtigungsschein

Einleitung

Abbildung 3 Stadtteilgespräch Gesundheit und Bewegung 2021



Die Erarbeitung des IHEK ist ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Verfahren zur Quartiersentwicklung im Land Berlin. Es wird in allen Berliner QM-Gebieten von den vor Ort ansässigen Teams, gemeinsam mit der Bewohnerschaft, den wichtigen Partnerinnen und Partnern der Quartiersentwicklung, den bezirklichen Fachabteilungen sowie der Steuerungsrunde aus SenSBW in einem transparenten Prozess erarbeitet. Das IHEK ist die Grundlage für die Entscheidungen über den Fördermitteleinsatz, insbesondere im Programm Sozialer Zusammenhalt, sowie für strategische Entscheidungen zur Quartiersentwicklung.

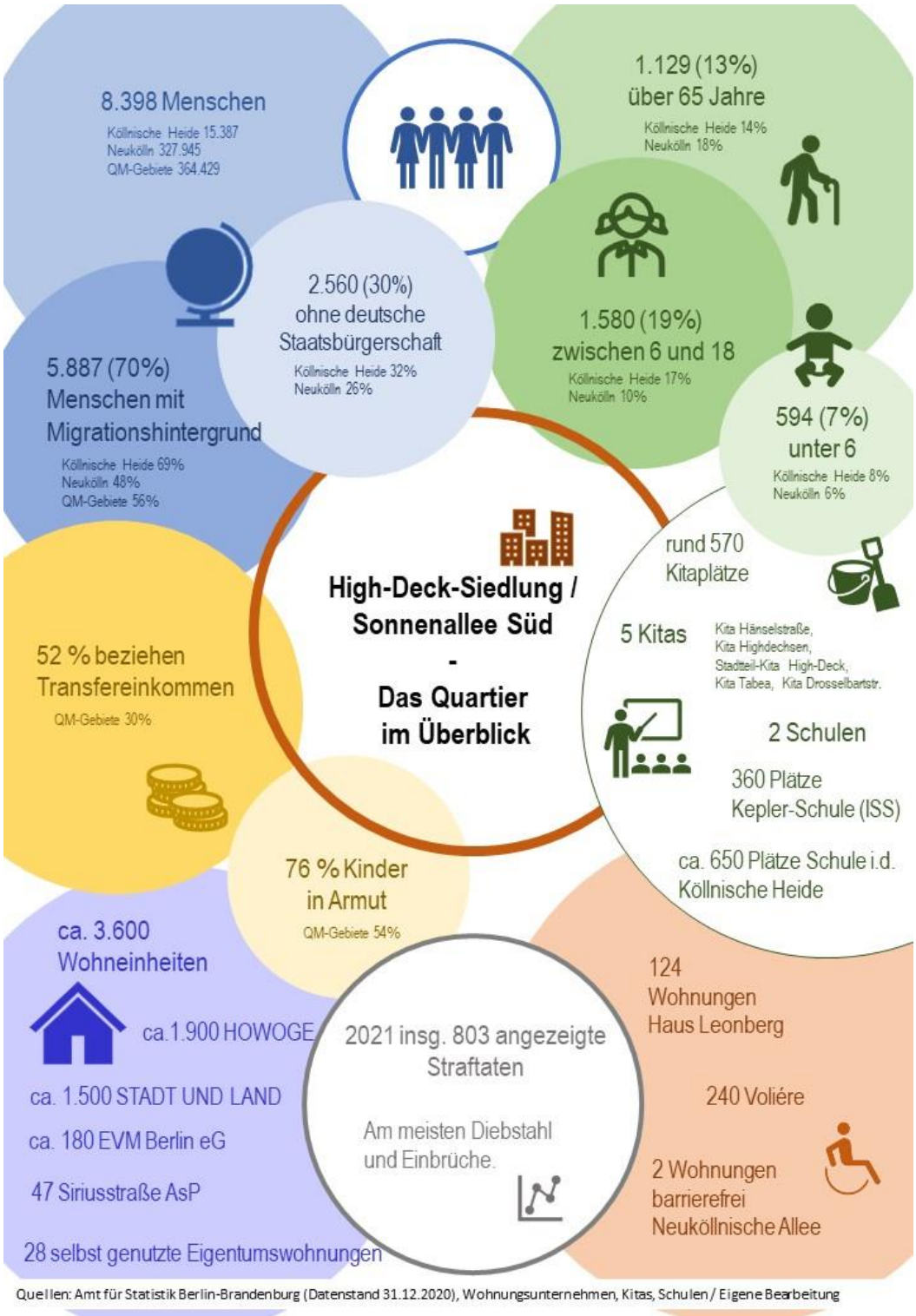
Im September 2021 hat das Team des QMs begonnen, Ideen und Schwerpunkte für das IHEK 2022 zu sammeln. Den Auftakt bildete die **Quartiersratssitzung** zur Ideensammlung im Freien auf dem Schulhof der Grundschule mit rund 20 Aktiven sowie der bezirklichen Gebietskoordinatorin. Die anschließende Beteiligung der übrigen Bewohnerschaft stand unter dem Motto **"Stadtteil im Blick"** und beinhaltete drei **Stadtteilspaziergänge** sowie drei **Stadtteilgespräche**. Rund 60 interessierte Menschen haben konkrete Orte im Quartier in Augenschein genommen oder in Workshops mitdiskutiert. Darüber hinaus haben rund 30 Interessierte die Einladungskärtchen ausgefüllt oder E-Mails bzw. WhatsApp-Nachrichten mit Hinweisen geschrieben, was sie sich für das Quartier wünschen oder was ihnen bereits gut gefällt.

Darüber hinaus wurden im IHEK-Prozess Diskussionen und Beratungen mit Kooperationspartnerinnen und -partnern geführt. Das QM-Team ist ohnehin an fast allen Arbeitsgruppen-Beratungen sowie Sitzungen der beiden Mieterbeiräte und des mittendrin-Beirates beteiligt und hat dadurch viele Themen stets im Blick. Die regelmäßigen Beratungen mit Projektträgern und Wohnungsunternehmen zur Projektbegleitung und Abstimmung wurde in diesem Prozess ebenfalls intensiv genutzt. Die Schwerpunkte des IHEKs 2022 wurden dann zunächst mit der Steuerungsrunde des QMs (QM, SenSBW, Bezirksamt Neukölln) abgestimmt. Im Anschluss erfolgte die Abstimmung mit den bezirklichen Fachabteilungen. Nach der Einarbeitung aller Anregungen wurde das IHEK am 17. Mai 2022 mit dem Quartiersrat (Bewohnerschaftsgremium) diskutiert und abgestimmt. Die Beschlussfassung im Bezirksamt Neukölln bildet das Ende des Beteiligungsprozesses. Danach wird das IHEK 2022 durch das Bezirksamt Neukölln beim Auftraggeber SenSBW eingereicht.

1 Gebietsbeschreibung

Daten und Fakten zum Gebiet

Abbildung 3 Daten und Fakten zum Quartier High-Deck-Siedlung/ Sonnenallee Süd

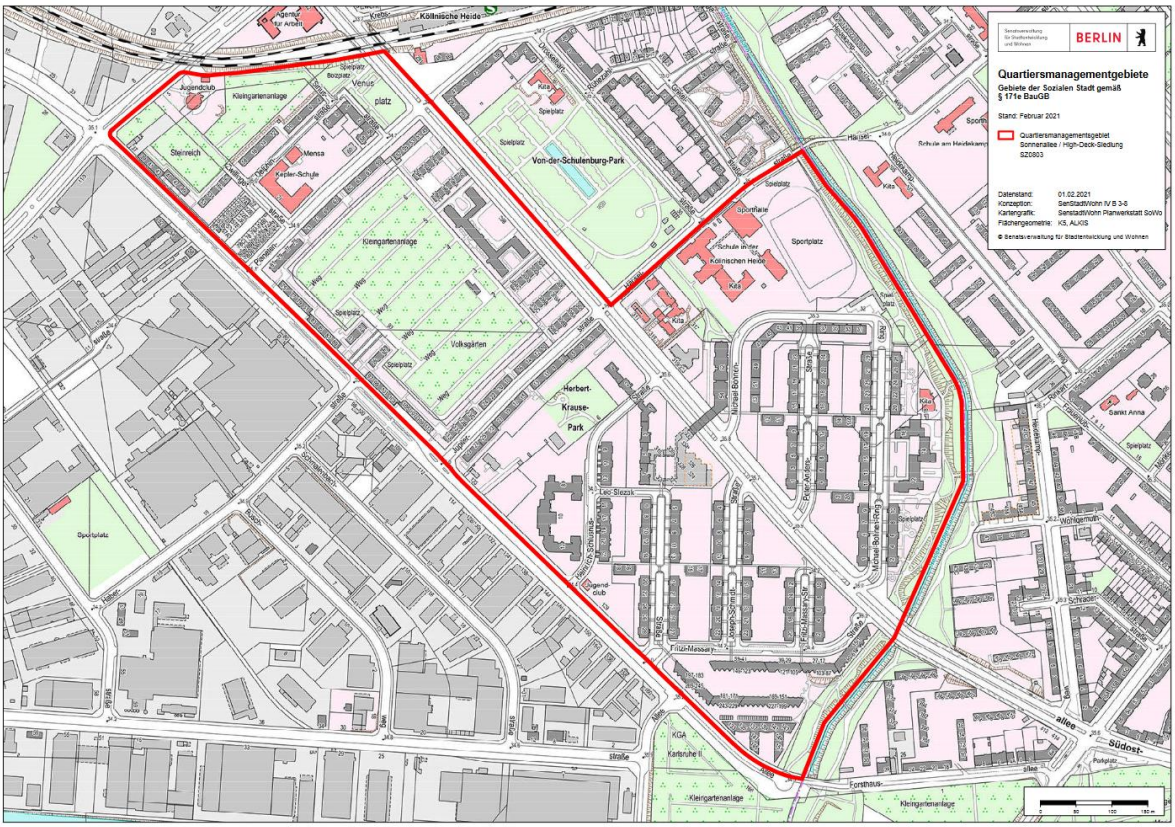


Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Datenstand 31.12.2020), Wohnungsunternehmen, Kitas, Schulen / Eigene Bearbeitung

Das Quartier wird im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 (Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021) als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf mit niedrigem Status und positiver Dynamik ausgewiesen.

Lage und bauliche Struktur des Quartiers

Abbildung 4 Gebietskulisse des Fördergebiets High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd (Programm Sozialer Zusammenhalt); Copyright Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000 (K5)



Das Quartier High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd liegt im nordöstlichen Teil des Berliner Bezirks Neukölln an der Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick. Das ursprüngliche QM-Gebiet High-Deck-Siedlung (seit 1999) wurde zum 1.1.2016 um den Bereich Sonnenallee Süd erweitert.

In der Grafik sind wichtige Daten zum Quartier abgebildet: Anzahl Einwohner, Altersstruktur, Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit, Kinder, Transfereinkommen, Schulen, Kitas, Kinder in Armut, Wohneinheiten, Seniorenwohnungen, angezeigte Straftaten. Diese Zahlen wurden teilweise im Vergleich zum Sozialraum Köllnische Heide, zum Bezirk Neukölln, zu anderen QM-Gebieten bzw. dem Land Berlin dargestellt.

Das QM-Gebiet wird östlich vom Heidekampgraben, nordwestlich von Jupiter- und Hänselstraße, nördlich von der Grenzallee und westlich von der Neuköllnischen Allee begrenzt. Die **High-Deck-Siedlung** entstand als sozialer Wohnungsbau zwischen 1975 und 1981 im Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs und wurde 1991 durch einen Neubau an der Neuköllnischen Allee ergänzt. Die überwiegend sechsgeschossigen Häuser sind durch High-Decks (Fußgängerbrücken) verbunden, darunter befinden sich die Straßen und Stellplätze. Fußgänger und Autoverkehr sind so voneinander getrennt. Die städtebauliche Struktur hat auch Nachteile für die Nutzerinnen und Nutzer: schlechte Orientierung durch eine große Einheitlichkeit und zwei Ebenen, dunkle und unsichere Bereiche in der unteren Ebene, ungenutzte Ecken zwischen Häusern und Brücken. Zwischen den Wohnhäusern befinden sich grüne Höfe und Spielbereiche sowie sechs Bolzplätze.

Die stark frequentierte Sonnenallee trennt den Siedlungsbereich in zwei Teile. Im November 2020 wurden die High-Decks und Wohnhäuser, die Fritzi-Massary-Straße 1-269, der Wohnbereich Michael-Bohnen-Ring 31-53 sowie das Wohnhaus Heinrich-Schlusnus-Straße 8-12 als Denkmalensemble in die Berliner Liste des Landesdenkmalamtes aufgenommen.

Das sich unmittelbar dem Herbert-Krause-Park anschließende **Gebiet Sonnenallee Süd** ist geprägt durch eine Wohnhausbebauung aus den 1930er Jahren mit grünen und ruhigen Innenhöfen, die zwischen der stark befahrenen stadtauswärts führenden Sonnenallee und der von Gewerbeverkehr geprägten Neuköllnischen Allee liegen. Die Bebauung gruppiert sich zum großen Teil um die Kleingartenanlage "Volksgärten". Am nördlichen Quartiersrand befindet sich die Kleingartenanlage "Steinreich". Mit ihren 148 Parzellen auf landeseigener Fläche ist die *Kleingartenanlage* "Volksgärten" nach dem Berliner Kleingartenentwicklungsplan (§§ 16 u. 20a BkleinG) dauerhaft gesichert. Die Kleingartenanlage "Steinreich" mit 52 Parzellen am Rand Grenzallee/Neuköllnische Allee wurde mit dem Berliner Kleingartenentwicklungsplan bis 2030 für weitere zehn Jahre geschützt. Die Grünanlage rund um den Venusplatz (Sonnenallee/Ecke Planetenstraße) ist – vom S-Bahnhof Köllnische Heide kommend - der Eingang zum Gebiet Sonnenallee Süd. Entlang der sich anschließenden Planetenstraße befinden sich kleinere Gewerbeflächen. Etwas versteckt an der südlichen Sonnenallee gelegen, befindet sich das Sonnencenter, ein kleines Nahversorgungszentrum für die High-Deck-Siedlung. Das Quartier ist gut an öffentliche Verkehrsmittel angebunden. Der Bereich Sonnenallee Süd liegt direkt gegenüber dem S-Bahnhof Köllnische Heide und entlang der Buslinie M 41. Von der High-Deck-Siedlung können mit dem Bus M 41 die S-Bahn-Haltestellen Köllnische Heide und Sonnenallee (Ringbahn) innerhalb weniger Minuten, U7-Bahnhof Hermannplatz in 18 Minuten und der Berliner Hauptbahnhof in 38 Minuten erreicht werden.

Zentrale Akteure im Quartier

Akteur	**Beitrag zur Gebietsentwicklung**
Handlungsfeld 1 – Integration und Nachbarschaft	
Nachbarschaftstreff "mittendrin" (IB Berlin-Brandenburg gGmbH)	Angebote und Veranstaltungen zur Verbesserung der multiethnischen Nachbarschaften Gesundheits- und Bewegungsförderung für Erwachsene Veranstaltungen für Toleranz und Verständigung
Deutsch-Arabisches-Zentrum (EJF gemeinnützige AG)	Aufsuchende Arbeit zur Integration von Familien mit arabischen Wurzeln Angebote und Veranstaltungen zur Verbesserung der multiethnischen Nachbarschaften Veranstaltungen für Toleranz und Verständigung

Akteur	Beitrag zur Gebietsentwicklung
Campus Tabea (Evangelische Kirchengemeinde Rixdorf gemeinsam mit Einrichtungen des Diakoniewerk Simeon gGmbH im Quartier)	Angebote und Veranstaltungen im Bereich Gemeinwesenarbeit Interreligiöser Dialog und Veranstaltungen für Toleranz und Verständigung
Handlungsfeld 2 - Bildung	
Schule in der Köllnischen Heide (Land Berlin, Bezirk Neukölln)	Förderung der Kinder zwischen 6 und 12 Jahre Erwerb von Schlüsselkompetenzen Gesundheits- und Bewegungsförderung für Erwachsene Elternarbeit
Integrierte Sekundarschule Kepler-Schule (Land Berlin, Bezirk Neukölln)	Förderung der Jugendlichen 12-16 Jahre Erwerb von Schlüsselkompetenzen Gesundheits- und Bewegungsförderung für Erwachsene Elternarbeit
Kita Hänselstraße (Kindertagesstätten SüdOst, Eigenbetrieb von Berlin)	Förderung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Elternarbeit
Kita "Highdechsen" (Fröbel e. V.)	Förderung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Elternarbeit
Stadtteil-Kita "High-Deck" (JuWo Kita gGmbH)	Förderung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Elternarbeit
Kita Tabea (Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen Süd)	Förderung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Elternarbeit
Kita Drosselbartstraße (Kindertagesstätten SüdOst, Eigenbetrieb von Berlin)	Förderung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Elternarbeit
Jugendtreff TheCorner (Evangelischer Kirchenkreis Neukölln)	Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche ab 14 Jahren+Lückekinder Lernhilfe und Berufsorientierung Sport- und Bewegungsangebote

Akteur	Beitrag zur Gebietsentwicklung
	Erwerb von Schlüsselkompetenzen Antigewalt- und Antiaggressionstrainings
Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee (Bezirksamt Neukölln, Abteilung Jugend)	Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche ab 14 Jahren+Lückekinder Lernhilfe und Berufsorientierung Sport- und Bewegungsangebote Erwerb von Schlüsselkompetenzen Antigewalt- und Antiaggressionstrainings
FamilienForum High-Deck: Inklusives Eltern-Kind-Zentrum, Kindertreff Waschküche, Zauberwagen (AspE e. V.)	Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Familien Lernhilfe Sport- und Bewegungsangebote Erwerb von Schlüsselkompetenzen Antigewalt- und Antiaggressionstrainings Empowern von Eltern zur Stärkung von Familien
Junge Mütter und Väter e.V.	Förderung der Kinder in den Familien Empowern von Eltern, Stärkung von jungen Familien
Handlungsfeld 5 – Beteiligung, Vernetzung, Kooperation mit Partnerinnen und Partnern	
Wohnungsunternehmen: HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH EVM Berlin eG	Bestandserhaltung, Instandsetzung und Sanierung von Wohnraum, Gebäuden und Wohnumfeld, Spiel- und Bolzplätzen entsprechend Denkmalschutz Unterstützung der Einrichtungen und Projekte durch zur Verfügung stellen von Räumen usw. Konzeptentwicklung mit allen Beteiligten zur Weiterentwicklung des Quartiers+Imageverbesserung gemeinsame Aktionen und Projekte mit allen Beteiligten und Bewohnerschaft bzw. Unterstützung derselben Unterstützung von Gremien, darunter Mieterbeiräte/-vertretungen Verbesserung der multiethnischen Nachbarschaften Unterstützung von Ehrenamt

Weitere wichtige Akteure

Eine von Beginn an enge Kooperation zwischen dem QM und der Berliner **Polizei** gewährleistet einen kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch zur Sicherheit im Quartier sowie zu geeigneten Präventionsmaßnahmen.

Das **Freilandlabor Britz e. V.** engagiert sich seit mehr als 20 Jahren im Quartier und unterstützt Projekte zur Naturerkundung und Umweltbildung sowie den alljährlichen Balkonwettbewerb.

Der **Computertreff im Michael-Bohnen-Ring**, der aus dem Verein Computertreff 40 Plus e. V. hervorging, konnte 2016 in Räumen der EVM Berlin eG angesiedelt werden. Dazu wurden ehemalige Sporträume umgebaut. Seit Herbst 2021 kann der Treff nach einer langen Schließzeit wegen der Pandemie wieder genutzt werden, weitere Angebote folgen.

Je nach Fachgebiet sind einzelne **Abteilungen des Bezirksamtes Neukölln**, insbesondere das Jugend-, das Stadtentwicklungsamt, einschließlich Unterer Denkmalschutzbehörde, das Straßen- und Grünflächenamt bzw. das Umwelt- und Naturschutzamt, wichtige Akteure in Projekten im Quartier. Die Untere Denkmalschutzbehörde steht für bauliche Fragen sowie Maßnahmen im Wohnumfeld bzw. im öffentlichen Raum zur Verfügung und ist vor der Umsetzung zu beteiligen.

2 Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern

2.1 Integration und Nachbarschaft

Abbildung 5 Gemeinsames Zuckerfest hinter dem „mittendrin“



Das Quartier ist multikulturell zusammengesetzt: Hier leben Menschen mit türkischen, arabischen, polnischen, südosteuropäischen, afrikanischen, asiatischen und ohne Migrationsgeschichten. Zwischen 2008 und 2012 sind zunehmend Menschen mit multiplen Problemlagen zugezogen, unter ihnen viele Familien mit arabischen/palästinensischen Wurzeln. Die Mehrheit ist Anfang der 1980er Jahre im Zuge des Bürgerkriegs im Libanon nach Deutschland gekommen. Viele von ihnen verfügen bis heute über keinen unbefristeten Aufenthaltsstatus (Leider liegen dazu keine konkreten quartiersscharfen Daten und Fakten vor.) Arbeitslosigkeit, Armut, geringe Bildung und ein Lebensalltag, der durch unterschiedliche kulturelle und religiöse Werte und Anschauungen geprägt ist, sind eine Herausforderung für das gemeinsame Zusammenleben im Quartier. Nicht selten führen sie zu Konflikten in den Familien und in der Nachbarschaft. In den vergangenen Jahren haben sich die sozialen Spannungen verschärft, Auseinandersetzungen zwischen den Ethnien häufen sich. Häufig sind es Konflikte und aktuelle Entwicklungen in den Herkunftsländern, aber auch Lärm, Schmutz und Vandalismusschäden, die das Zusammenleben im Quartier beeinflussen. Zusätzlich hat in den zurückliegenden zwei Jahren die Corona-Pandemie die ohnehin sehr schwierigen Wohnbedingungen vieler Familien stark belastet. Viele Menschen leben oft auf sehr engem Raum. Die vergangenen zwei Jahre haben aber auch gezeigt, dass Nachbarinnen und Nachbarn füreinander einstehen, sich gegenseitig unterstützen und einen aktiven Beitrag für eine gute Nachbarschaft leisten wollen. Es wurden beispielsweise Nase-Mundschutz-Masken genäht, bei den vom QM organisierten Balkonkonzerten musiziert oder ein Einkauf für ältere Mitmenschen übernommen. Gerade in dieser schwierigen Zeit waren Treffpunkte im Quartier wichtige Orte, um auf Abstand anderen Menschen begegnen und ins Gespräch kommen zu können.

Nachbarschaftstreff "mittendrin" – das Herz der High-Deck-Siedlung

Einer dieser Treffpunkte ist der **Nachbarschaftstreff "mittendrin"**, das Herzstück im Quartier. An diesem Ort in Trägerschaft des Internationalen Bundes, treffen sich Menschen aller Altersgruppen, unabhängig von ihrer Religion oder ethnischen Zugehörigkeit. Die Veranstaltungsangebote finden

eine unterschiedliche Resonanz und werden von den verschiedenen Zielgruppen nicht gleichermaßen genutzt. Nach wie vor gehören arabisch- und südosteuropäisch-stämmige Menschen eher weniger zur Besucherschaft.

Seit Herbst findet in Kooperation mit dem Deutsch-Arabischen Zentrum der Nachbarschaftstreffpunkt Dscheeran (Bedeutung: Nachbarn) statt. Hier soll besonders die arabischsprachige Community besser erreicht werden. Auf Anregung einer Bewohnerin, die selbst Foodsharerin ist, hatten das "mittendrin" und das QM gemeinsam mit aktiven Bewohnerinnen und Bewohnern ein Foodsharing-Angebot initiiert, das sehr gut angenommen wurde. Da die Bewohnerin inzwischen weggezogen ist und es an neuen Foodsharern fehlte, hat der IB in Kooperation mit der Berliner Tafel eine Lebensmittelausgabe eingerichtet. Bedürftige Menschen erhalten an zwei Tagen pro Woche kostenlos Lebensmittel und an einem Tag eine kostenfreie Suppe. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen und erreicht auch neue Menschen.

Das Programm des Nachbarschaftstreffs wird in enger Kooperation mit dem QM und dem "mittendrin"-Beirat weiterentwickelt. Der Beirat setzt sich aus Menschen verschiedenen Alters und Herkunft zusammensetzt.

Seit Juni 2016 wird der Nachbarschaftstreff aus dem EFRE-Teilprogramm "Stadtteilzentren II" der SenIAS finanziert. Die dafür notwendige Kofinanzierung von 50 % (30.000 Euro) wurde bisher vom jeweiligen Wohnungsunternehmen, z. B. VONOVIA, bereitgestellt. Da das EFRE-Programm im Juni 2022 ausläuft, ist im Zeitraum Juni 2022 bis 2023 eine Zwischenfinanzierung aus dem Programm "Sozialer Zusammenhalt" (Projektfonds) geplant. Zeitgleich erfolgt ein Auswahlverfahren für die Finanzierung ab Januar 2023 im Nachfolgeprogramm des EFRE-Teilprogramms, dessen Ausgang bisher ungewiss ist. Der Internationale Bund muss sich mit anderen Trägern von Stadtteilzentren diesem Verfahren stellen.

2019 wurde der Nachbarschaftstreff mit Mitteln des Programms "Soziale Stadt" neugestaltet und aufgewertet, so dass die Räume wieder einen modernen und einladenden Charakter haben.

Weitere Orte nachbarschaftlicher Vernetzung

Ein weiterer Ort nachbarschaftlicher Vernetzung ist das **Inklusive Eltern-Kind-Zentrum** im Erdgeschoss der Schule in der Köllnischen Heide. Der Träger AspE e.V. richtet sich mit seinen Angeboten vorrangig an Familien und bietet neben einem wöchentlichen Kursangebot auch offene Eltern- und Beratungscafés.

Die ältere Bewohnerschaft im Quartier wird von zwei Trägern unterstützt: **NBS gGmbH** gibt Älteren und Menschen mit Behinderungen praktische Alltagshilfen (z. B. Einkaufshilfe, Arztbegleitung). **MoRo Seniorenwohnanlagen e. V.** unterbreitet verschiedene Angebote im Seniorenwohnhaus Voliére der STADT UND LAND (Heinrich-Schlusnus-Straße 8-12). Hier erhalten ältere Menschen aus dem Haus Beratung, können einen wechselnden Mittagstisch nutzen sowie zum Einkauf oder bei Arztbesuchen begleitet werden.

Der **Computertreff im Michael-Bohnen-Ring**, der aus dem Verein Computertreff 40 Plus e. V. hervorging, ist nicht nur ein Ort für Bildung, sondern vor allem ein Treffpunkt für Nachbarn. Viele der Besucherinnen und Besucher nutzen diesen Ort nicht nur, um sich in Sachen PC und Smartphone fit zu machen, sondern auch als nachbarschaftlichen Treffpunkt.

Vor Beginn der Pandemie erfreuten sich die jährlichen **Stadtteilfeste** (z. B. European Neighbour‘s Day, Familienfest der Kiez AG Köllnische Heide) großer Beliebtheit. Sie waren generationen- und kulturübergreifende Treffpunkte der multiethnischen Nachbarschaft. Auch die ehrenamtlich organisierten Trödelmärkte waren immer ein Ort für nachbarschaftlichen Austausch. Als Alternative zu großen Aktionen hatte das QM-Team in Kooperation mit den Einrichtungen in der Pandemie neue Formate für Begegnungen auf Abstand entwickelt: Balkonkonzerte, bewegter Adventskalender, Ramadan-Aktionen.

Strukturfördernde Initiativen in der Nachbarschaft

Seit vielen Jahren ist es im Quartier Tradition, dass Aktive aus der Bewohnerschaft, Mediatorinnen und Mediatoren, Mieterbeiräte, QM und gegebenenfalls Wohnungsunternehmen in den Sommermonaten zu **Nachbarschaftstreffen** in einzelnen Wohnbereichen einladen. Ziel ist es, dass sich die jeweilige Bewohnerschaft im Haus gegenseitig kennenlernen und gemeinsam nach Lösungen für bestehende Probleme suchen.

Seit fast zwanzig Jahren gibt es im Quartier mehrsprachige Mediatorinnen und Mediatoren für die **Vermittlung bei Nachbarschaftskonflikten**. Mit Mitteln des Aktionsfonds wurden im Herbst 2021 neue Aktive aus- und bisherige fortgebildet. Die Unterstützung bei Nachbarschaftsproblemen, z. B. auf Grund von Lärm und Schmutz wird inzwischen gut nachgefragt, auch wenn nicht alle Probleme immer gleich gelöst werden können.

Einen wichtigen Beitrag zur Integration von Familien mit Kindern mit Behinderungen leistet nach wie vor die Gruppe "**Sonnenfamilien**", die 2017 mit dem Preis der Neuköllner Bürgerstiftung geehrt wurde. Auf Initiative betroffener Eltern war die Gruppe 2009 mit Unterstützung des QMs entstanden. Die rund zehn Familien türkischer, arabischer und polnischer Herkunft trafen sich vor der Pandemie regelmäßig im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum. Während der Zeiten der Kontaktbeschränkungen hielten die Familien über soziale Medien Kontakt. Der im Herbst 2018 auf Initiative eines Bewohners mit starken gesundheitlichen Einschränkungen ebenfalls im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum eingerichtete Treffpunkt "Weltenbummler" (Treffpunkt für Menschen mit Einschränkungen und ihre Familien) fand in der Pandemiezeit ebenfalls nicht statt und ist im Herbst 2021 im Nachbarschaftstreff "mittendrin" neugestartet.

Image und Identifikation

Die Verschiedenartigkeit der beiden Siedlungsbereiche spiegelt sich auch im Image wider. Das Gebiet Sonnenallee Süd ist eher unbekannt und wird von außen eher wenig wahrgenommen. Das Image der High-Deck-Siedlung hingegen hat sich in den vergangenen Jahren leider weiter verschlechtert. Die Darstellung in den Medien ist häufig sehr allgemein und auf negative Ereignisse ausgerichtet. Selten wird ein differenzierter Blick auf das Quartier und die

unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Aktionen geworfen. Deshalb wollen sich viele Menschen im Gebiet Sonnenallee Süd eher von der High-Deck-Siedlung abgrenzen (Menschen äußerten in Gesprächen "wir wohnen in der Jupiterstraße, nicht in der High-Deck-Siedlung".) Lediglich die architektonische Einzigartigkeit der High-Deck-Siedlung trägt dazu bei, dass sich vor allem Architekturinteressierte und Menschen aus der Medien- und Werbebranche für das Quartier interessieren. Seit Jahren werden viele Dreh- und Fotoanfragen gestellt. Die besondere High-Deck-Architektur steht inzwischen Modell in zahlreichen Modeshootings und Werbevideos. Das Landesdenkmalamt Berlin informiert darüber hinaus seit 2021 auf seiner Webseite mit einem Youtube-Video über das Denkmalensemble High-Deck-Siedlung.

Entwicklung des Wohnungsmarktes

Das Spektrum des Wohnungsangebotes im Quartier umfasst Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen, in der High-Deck-Siedlung fast alle mit Balkon, Loggia oder Mietergarten bzw. Terrasse. Im Gebiet Sonnenallee Süd haben die Wohnungen nur in den nachträglich aufgestockten Dachgeschossen kleine Balkone. Sieben Wohnungen verfügen über Mietergärten.

Die **Mietpreise** im Quartier sind verschieden: Während die HOWOGE in der High-Deck-Siedlung durchschnittlich 6,30 Euro/m² (nettokalt, bruttowarm: 10,61 Euro/m²; Quelle: HOWOGE, Auskunft Februar 2022) verlangt, liegen die Mietpreise der EVM Berlin eG bei 5,44 Euro/m² (nettokalt, bruttowarm: 8,62 Euro/m²; Quelle: EVM Berlin eG, Auskunft Februar 2022) und der STADT UND LAND im gleichen Gebiet bei maximal 6,60 Euro/m² (nettokalt). Im Wohnungsbestand der STADT UND LAND im Erweiterungsgebiet liegt die durchschnittliche Miete bereits bei maximal 6,91 (nettokalt; Quelle: STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH, Sozial- und Quartiersmanagement, Auskunft März 2022). Zum Wohnungsbestand gehören auch zwei Bereiche mit barrierearmen und seniorenfreundlichen Wohnungen: das "Haus Leonberg" (Eigentümer: HOWOGE) mit 124 Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen und die Wohnhausgruppe Heinrich-Schlusnus-Straße 8,10,12 ("Volière", ehemals "Schlösschen", Eigentümerin: STADT UND LAND) mit 220 Ein- bzw. Eineinhalb- und Zwei-Zimmer-Wohnungen. In der Neuköllnischen Allee 133-151 (Eigentümerin: STADT UND LAND) gibt es zwei barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Behinderungen. Trotz Wohneinheiten für Menschen mit beschränkter Mobilität ist das Quartier insgesamt wenig barrierefrei. Lediglich entlang der Sonnenallee und in der Straßenebene in der High-Deck-Siedlung gibt es einige abgesenkte Bordsteine, die in den ersten Jahren auf Initiative des QMs mit Fördermitteln gemeinsam mit der STADT UND LAND umgebaut wurden. Die High-Decks selbst sind mit zahlreichen Treppen verbunden, an denen es nicht immer Handläufe und nur sehr schmale, steile Schiebespuren für Kinderwagen gibt. Mit Rollatoren und Rollstühlen ist die Nutzung der High-Decks unmöglich. Auch im Gebiet Sonnenallee Süd gibt es viele Treppen, hier fehlen häufig ebenso die Handläufe und die Beleuchtung ist teilweise unzureichend.

In der High-Deck-Siedlung ist nach Aussage der drei Wohnungsunternehmen die **Fluktuation** gering. Rund 74 % der Bewohnerschaft lebt länger als fünf Jahre im Gebiet. Viele Familien leben teilweise in äußerst engen Wohnverhältnissen. Umzüge innerhalb des Quartiers waren seit 2014 (BUWOG/VONOVIA) nur noch in sehr wenigen Ausnahmefällen möglich. Viele Familien wollen

ohnehin im Gebiet bleiben, da sie sich hier durch Familiennetzwerke und eine gute Infrastruktur aufgehoben fühlen. Der Leerstand insgesamt schwankt in der High-Deck-Siedlung zwischen 2-4 % (Quellen: STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH, HOWOGE März 2022). Es kann sehr schnell wieder vermietet werden. Im Bereich Sonnenallee Süd gibt es dagegen nach Aussage der STADT UND LAND auch in den kleineren Wohnungen (70 % sind 1- und 2-Zimmerwohnungen) eine relativ geringe Fluktuation (rund 1 %; konkrete Zahlen liegen zurzeit leider nicht vor). Die STADT UND LAND und die HOWOGE sind als kommunale Wohnungsunternehmen dazu angehalten, Wohnungen an Personen mit WBS zu vermieten. Entsprechend dem Kooperationsvertrag mit dem Land Berlin und dem LaGeSo sind vorrangig von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen (über Zeko) und Geflüchtete mit Wohnraum zu versorgen. Die derzeitige Bestandsaufnahme der HOWOGE als neue Eigentümerin in der High-Deck-Siedlung soll klären, welche dringlichen Sanierungsmaßnahmen in naher Zukunft vorgenommen werden müssen. Dringender Handlungsbedarf besteht bei den High-Decks, den Strängen zur Be- und Entwässerung sowie bei den Dächern. Die EVM plant zurzeit keine Sanierung.

2.2 Bildung

Großes Interesse an guter Bildung

Abbildung 6 Kinder lernen die arabische (Mutter-)Sprache



Bildung, in all seinen Facetten, spielt im Quartier eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund, dass viele Familien dem bildungsfernen Milieu zuzuordnen sind und Sprache eine große Herausforderung für viele Menschen ist, wird das Thema in fast allen Maßnahmen in der Quartiersarbeit mitgedacht. Die Zusammenarbeit des QMs mit den fünf Kitas, zwei Schulen, dem Kindertreff, dem Jugendtreff und dem Jugend-, Kultur- und Werkzentrum sowie einem Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum ist sehr vertrauensvoll. Das QM unterstützt alle Einrichtungen bei Bedarf und sorgt für eine gute Vernetzung im Quartier. Gleichzeitig profitieren alle von gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen im Quartier (Fest der Kiez AG Köllnische Heide, bewegter Adventskalender u.a.).

Auf Grund der räumlichen Kapazitäten reichen die Angebote für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsene bei weitem nicht aus. Leider stehen nach wie vor nicht ausreichend Kitaplätze zur Verfügung. Die Bezirksregion Köllnische Heide wies 2019 eine Versorgungsquote von unter 50 % aus (Quelle: Jahn, Mack & Partner für Bezirksamt Neukölln. Soziales Infrastrukturkonzept (SIKO) 2021/22, Seite 37). Die Stadtteilmütter übernehmen eine sehr wichtige Rolle, Eltern Hilfestellungen

und Unterstützung bei Fragen rund um Kinder und Familie zu geben. Das Projekt wird seit vielen Jahren im Quartier sehr erfolgreich umgesetzt. Sieben Stadtteilmütter, darunter eine türkisch- und sechs arabischsprachige, haben 2021 rund 73 Familien im Kiez besucht. Zwei weitere Stadtteilmütter leben im Quartier, sind aber in anderen Neuköllner Stadtteilen tätig.

Pandemie mit Nachwirkungen bei Kindern und Jugendlichen

Dass soziale Kontakte und die Förderung der Kinder wichtig für ihr Sozialverhalten und ihre Entwicklung sind, haben Kita- und Schulschließungen und der eingeschränkte Betrieb in der Pandemie gezeigt.

Mit Wiedereröffnung aller Einrichtungen nach dem Lockdown, vor allem der Schulen, war laut Aussagen des pädagogischen Personals eine deutliche Verschlechterung des Sozialverhaltens der Kinder und Jugendlichen zu beobachten. Kitapersonal und Lehrkräfte sind mit großen Entwicklungs- und Lerndefiziten, einem deutlich aggressiveren Verhalten und einem Rückgang von sozialen Basiskompetenzen und Defiziten in der sprachlichen Entwicklung konfrontiert.

Da nicht erst seit der Pandemie der Bedarf an Sozialarbeit bereits in der Kita groß ist, hat sich die Fröbel gGmbH (Kita Highdechsen) entschlossen, bundesweit in ihren Kitas das Thema Kitasozialarbeit voranzutreiben und sie zu kleinen Familienzentren zu entwickeln.

Wichtige Förderung für Kinder und Jugendliche

Die Frühförderung der Jüngsten (0-6 Jahre), die hauptsächlich in **Kindertagesstätten** geboten wird, kann bei Weitem nicht allen Kindern im Quartier gewährleistet werden. Der Mangel an Erzieherinnen und Erziehern sowie bauliche Einschränkungen führen zusätzlich dazu, dass die Kapazitäten der Einrichtungen nicht ausgeschöpft werden können. Die Kinder, die in den Genuss eines Kitaplatzes kommen, werden in jeweils sehr schön gestalteten Räumen betreut. Alle Kitas, mit Ausnahme der "Kita Drosselbartstraße" in unmittelbarer Nachbarschaft, verfügen über sanierte bzw. neu gebaute Gebäude und damit über gute Rahmenbedingungen. Da der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz in Berlin übergreifend gewährleistet ist, besuchen einige Kinder auch Einrichtungen in anderen Stadtteilen und nicht nur Kitas im Quartier. Durch diese übergreifende Kitaplatzregelung im Land Berlin kommt die Bezirksregion Köllnische Heide insgesamt auf eine Betreuungsquote von 60 % (Quelle: Bezirksamt Neukölln, Abteilung Jugend und Gesundheit, Jugendhilfeplanung. Stand Mai 2022.)

Die **Schule in der Köllnischen Heide** bietet als **Ganztagsschule** mit separatem Freizeitgebäude sehr gute räumliche Voraussetzungen zum Lernen und für eine aktive Freizeitgestaltung. Wichtiger Schwerpunkt ist die Sprachförderung. Von den 646 Schülerinnen und Schülern leben knapp zwei Drittel im Quartier. Die Kinder kommen fast ausschließlich aus Familien anderer Herkunftssprachen (2016/17: 93 %, 2018/19: 95 %; 2022: 97 %), darunter viele aus arabischen und türkischen Familien (2022: 88 %), nur wenige gehören zu Familien südosteuropäischer, asiatischer und anderer Herkunftssprachen. Die meisten Familien leben von Transferleistungen. Deshalb sind die meisten Kinder lernmittelbefreit. Seit 2019 dauert die Sanierung der Schultoiletten und Sanitärstränge an. Für den Unterricht stehen vier Tablet-Koffer zur Verfügung. Zudem sind

alle Klassenräume mit Beamer ausgestattet. Ab dem Schuljahr 2022/23 wird herkunftssprachlicher Unterricht in Arabisch angeboten. Auf Grund des anhaltenden Konfliktpotenzials wurden an der Schule wieder Streitschlichterinnen und -schlichter ausgebildet. Die Ganztagsgrundschule ist zurzeit im Bereich der Schulsozialarbeit gut ausgestattet. Zwei Stellen der Schulsozialarbeit werden aus dem Landesprogramm "Jugendsozialarbeit an Schule" und dem Berliner BonusProgramm finanziert, weitere Stellen sind im Projekt "Eltern im Blick: Grenzen setzen, Brücken bauen" im Modellvorhaben Schulsozialarbeit "Bildungskarrieren früh sichern und optimieren" angesiedelt (SenBJF). Im Fokus der Elternarbeit an der Grundschule steht vor allem die Elternvertretung. Bis Anfang 2020 führte die damalige Gesamtelternsprecherin wöchentlich Elternsprechstunden durch. Durch die eigene Berufstätigkeit bleibt ihr als alleinerziehende Mutter dafür nicht mehr ausreichend Zeit.

Die **Integrierte Sekundarschule Kepler-Schule** besuchen ca. 360 Kinder und Jugendliche ab der 7. Klasse. Inzwischen kommen mehr Kinder aus dem unmittelbaren Quartiersgebiet, obwohl dies immer noch ein geringer Teil der Schülerschaft ist (2017: 9 %, 2018: 16 %; 2022: 17 %). Nahezu 90 % aller Schüler und Schülerinnen haben im Hintergrund keine deutsch-muttersprachlichen Familien. Etwa drei Viertel aller Jugendlichen waren im Schuljahr 2021/22 von der Zuzahlung von Lernmitteln befreit. Seit 2019 hat sich der negative Ruf der Schule leicht verändert. Einige Jugendlichen haben sich bewusst für diese Schule entschieden und die Zuweisung nicht erst mit ihrem Zweit- oder Drittwunsch erhalten. Das ist auf verschiedene Initiativen zur Imageverbesserung der Schule zurückzuführen. Die im Rahmen des Projektfondsprojekts "Imageverbesserung Kepler-Schule" entwickelte moderne Webseite, wird durch zwei engagierte Lehrkräfte fortgeführt und trägt zur Imageförderung bei. Durch die Schulhofneugestaltung (Baufonds), die mit der Einweihung im Sommer 2019 abgeschlossen war, konnte die Aufenthaltsqualität für die Jugendlichen deutlich verbessert werden. In digital gut ausgestatteten Schulräumen (WLAN, White-/Smartboards) gibt es gute Unterrichtsbedingungen. Das 2018 initiierte und Soziale Stadt-finanzierte Projekt "Streetwork im Umfeld der Kepler-Schule" wurde offiziell nicht fortgesetzt, doch trotz vorhandener Schwierigkeiten Schulsozialarbeit und das Projekt zu verknüpfen, bestehen gewinnbringende Kontakte und ein Austausch. Insgesamt kann zusammengefasst werden, dass das Projekt mit dazu beigetragen hat, die Zahl schuldistanzierter Jugendlicher zu verringern.

Das **Inklusive Eltern Kind Zentrum** (Träger: Aspe e.V.) im Erdgeschoss der Grundschule ist Treffpunkt zum Austausch und für Bildung gleichermaßen. Sehr gut angenommen werden Angebote im Rahmen des Programms "Frühe Hilfen", darunter Themencafés und eine Spiel- und Krabbelgruppe mit Eltern und Kleinkindern bis zu 3 Jahren. Für Eltern mit Kindern ohne Kitaplatz gab es bis 2019 einen inklusiven Musikgarten zur musikalischen Früherziehung.

Der **Kindertreff "Waschküche"** ist ein wichtiger Ort für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, in dem wöchentlich zwischen 180-200 Kindern ihre Freizeit verbringen und auch Unterstützung beim Lernen erhalten. In den letzten vier Jahren wurden die Angebote im Kindertreff aus fünf Quellen finanziert: Bezirksamt Neukölln/Abteilung Jugend, Programm "Soziale Stadt", BUWOG/ VONOVIA,

STADT UND LAND, EVM-Stiftung. Seit 2020 ergänzt das Soziale Stadt-Projekt "Kultur und Sportangebote im Kindertreff" sinnvoll das bestehende Programm. Fortlaufend werden die Bedarfe durch den Träger eingeschätzt und angepasst. In Kooperation mit dem Jugendtreff TheCorner widmet man sich besonders der Gruppe der herausfordernden Lückekinder ("Lückekinder" ist ein Begriff in der Kinder- und Jugendarbeit. Er umfasst alle 9-13Jähringen, teilweise auch 10-14Jährigen, die häufig für Angebote in der klassischen Arbeit mit Kindern zu "alt" und für Angebote in der Jugendarbeit zur "jung" von ihrem Verhalten her sind.) Gemeinsam werden Exkursionen und sportliche Events organisiert, bei denen vor allem Lückekinder unter Betreuung Grenzerfahrungen machen und damit umgehen lernen. Trotz zahlreicher Bemühungen ist der gemeinsam geplante Übergang einer sehr schwierigen Gruppe in den Jugendtreff nur bedingt gelungen.

Offensichtlich ist, dass den Kindertreff "Waschküche" nur Kinder besuchen, die in den angrenzenden Straßen Heinrich-Schlusnus-Straße und Leo-Slezak-Straße wohnen. Da die Sonnenallee eine Barriere im Quartier bildet, werden die Angebote kaum von Kindern aus dem nordöstlichen Bereich genutzt, wo solche Angebote bisher fehlen.

Das aus dem Projektfonds (Sozialer Zusammenhalt) finanzierte Projekt **Zauberwagen** unterbreitete bis Ende 2021 mobile Angebote auf den Spielplätzen. Das bei Kindern und Eltern gleichermaßen beliebte Angebot dient auch dazu, Kontakte zu Eltern aufzubauen und informelle Beratung leisten zu können.

Der **Jugendtreff TheCorner** ist der einzige Freizeittreff für Jugendliche ab 14 Jahren im Bereich der High-Deck-Siedlung mit Möglichkeiten zum Kickern, Chillen, Billard und am PC spielen. Darüber hinaus gibt es Hilfestellungen bei Schulaufgaben und beim Recherchieren für Schule und Ausbildung. Rund 100 Jugendliche besuchen den Jugendtreff regelmäßig, darunter 20 Mädchen (2021). Montags sind die Räume ausschließlich Mädchen vorbehalten.

Zusätzliche Sportangebote und High-Lights runden das Programm ab. Im vierzehntägigen Rhythmus findet Mitternachtssport in der Sporthalle der Schule in der Köllnischen Heide statt. Das Kooperationsprojekt mit dem Jugendhilfeträger Outreach des benachbarten Quartiers Dammwegsiedlung/ Weiße Siedlung bietet in den Freitagabendstunden Fußball an. Zwischen 21.30 Uhr und Mitternacht kicken hier zeitweise 40-60 Jugendliche aus beiden Quartieren und lernen so ein Miteinander und Fairplay. Seit 2022 gibt es die lang ersehnten Hallenzeiten, in denen Sport für Mädchen möglich ist.

Die Räume im Jugendtreff sind seit langem nicht ausreichend. Auf Grund verschiedener ungünstiger Entwicklungen hat die VONOVIA/BUWOG leider die Mittel für das bereits bewilligte Baufonds-Projekt "Erweiterung des Jugendtreffs TheCorner und Neugestaltung des Wohnumfeldes" (1,2 Mio. Euro) an das Land Berlin zurückgeben müssen.

Das räumlich und technisch gut ausgestattete **Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee** am nördlichen Rand des Gebietes Sonnenallee Süd, das rund 55 Jugendliche und 120 Menschen bei größeren Veranstaltungen (2021) zählt, hat seinen Schwerpunkt im Musik- und Tanzbereich. Es zieht eher junge Menschen aus ganz Neukölln oder anderen Berliner Stadtteilen an, weniger

aus dem Quartier (75 % der Jugendlichen kommen aus Neukölln/anderen Bezirken). Die Angebote reichen von Anfänger- und Fortgeschrittenenkursen in den Bereichen HipHop, Tanz- und Körpertraining, Gitarren- und Schlagzeugunterricht, Tonstudioaufnahmen, Graffitiworkshops bis hin zu Jamsessions und Tanzbattles. Ein jährliches Sommer-High-Light ist die Beteiligung der Jugendeinrichtung an der berlinweiten Fête de la Musique.

Erwachsenenbildung als Basis für berufliche Integration

Für die Zielgruppe der Erwachsenen sind Sprach- und PC-Kurse nach wie vor wichtig im Quartier. Noch 2019 wurden fünf **Sprachkurse** (rund 70 Plätze) mit verschiedenen Sprachniveaus von der Volkshochschule Neukölln organisiert. Diese Kurse waren alle sehr gut nachgefragt, vor allem, seitdem das JobCenter Neukölln im Rahmen seiner Arbeit im Quartier die Teilnahme an Deutschkursen einfordert. Die VHS-Kurse bieten zeitgleich eine Kinderbetreuung an und bieten deshalb vor allem Müttern die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Die gezielte Förderung der Umgangssprache wird durch ein Sprachcafé im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum ermöglicht, finanziert durch das BIWAQ-Programm.

Um die soziale und berufliche Integration der Bewohnerschaft zu unterstützen, befindet sich seit 2010 im Quartier ein **Vor-Ort-Büro des JobCenters Neukölln**, das gemeinsam mit weiteren Trägern Beratungs- und Betreuungsleistungen unterbreitet. Drei Mitarbeiterinnen betreuten 2021 ca. 265 Menschen im Transferleistungsbezug aus dem Quartier, darunter 42 % Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen in der Pandemie konnten 2021 beispielsweise 68 Frauen und Männer in (Teilzeit-)Beschäftigung, Berufsausbildung, Weiterbildung, Existenzgründung oder in 16i-Förderungen bzw. im Rahmen des Soziale Teilhabepaketes integriert werden (2018: 51; Quelle: Erhebungen der Mitarbeiterinnen des Vor-Ort-Büros für das Jahr 2021.) Das Vor-Ort-Büro suchten 2019 täglich mehr als 60 und damit fast doppelt so viele Menschen für Beratungen auf (2018: 4.880; 2019: 8.910; Quelle: Erhebungen der Mitarbeiterinnen des Vor-Ort-Büros für das Jahr 2018, 2021).Seit Sommer 2015 arbeitet der Beratungs- und Antragsservice (BGI GmbH/BVI e. V.), der neben dem Schreiben von Bewerbungen und Briefen an Behörden auch befähigt ist, ALGII-Anträge auszufüllen, vor Ort. Insgesamt fanden 2021 rund 2020 Beratungen statt. Auch alle weiteren Beratungsprojekte im Quartier – BGI GmbH, Stadtteilmütter – sind wichtige Multiplikatoren für Bildungsangebote.

2.3 Öffentlicher Raum

Abbildung 7 Plakatgestaltung im Projekt „Zu Fuß zur Schule“



Das Quartier ist durchzogen von **Grün- und Freiflächen** und mit zahlreichen **Spiel- und Bolzplätzen** ausgestattet. Die mehr als 20 Plätze wurden in der Vergangenheit von den jeweiligen Wohnungseigentümern regelmäßig instandgesetzt. Die Spielplätze sind fast alle in einem guten Zustand, allerdings nicht immer zeitgemäß gestaltet. Die Bolzplätze sind – mit Ausnahme von einem – an der Sonnenallee sehr gut ausgestattet. Mit Ausnahme des High-Decks Leo-Slezak-Straße 5-14 haben die stark bespielten Decks seit der Sanierung 2008-2012 sehr an Qualität verloren. Nachdem sie im Zuge der Sanierung leergeräumt wurden und anschließend die ehemals großzügige Bepflanzung durch einige wenige Pflanztröge ersetzt worden ist, werden die Decks von den Kindern verstärkt als Ballspiel-, Fahrrad- und Skaterfläche genutzt. Durch kleinere Pflanzaktionen des Freilandlabors Britz gemeinsam mit der Bewohnerschaft, darunter auch Kinder, konnten punktuelle Verschönerungen erzielt werden. In der Joseph-Schmidt- und Peter-Anders-Straße gibt es jeweils kleinere Initiativen von Anwohnerinnen, die Beete ehrenamtlich pflegen. Teilweise helfen Kinder dabei mit. Leider war es in den vergangenen Jahren nicht möglich, diese Initiativen mit einem separaten Zugang zu Wasser in unmittelbarer Nähe zu unterstützen. Im Zuge der Sanierung 2006-2012 wurden alle Wasserhähne auf den High-Decks entfernt. Die namensgebenden High-Decks sind neben den vielen Grünflächen ein begehrter Aufenthaltsort vor allem in den Nachmittags- und Abendstunden. Hier kommt es nach wie vor zu Nutzungskonflikten auf Grund von Lärm. Nach Vorliegen eines Denkmalpflegeplans müssen die High-Decks dringend instandgesetzt und im Anschluss die Bewohnerschaft in die Gestaltung einbezogen werden. Alle Ideen, Planungen und Baumaßnahmen müssen vor der Umsetzung mit dem Neuköllner Stadtentwicklungsamt, Untere Denkmalschutzbehörde abgestimmt werden.

Das grüne **Wohnumfeld** wissen die Menschen seit der Corona-Pandemie besonders zu schätzen. Das verstärkte Spielen von vielen Kindern auf den High-Decks führt jedoch immer wieder zu Konflikten. Der Sicherheitsdienst und auch gezielte Freizeitangebote auf den Spielplätzen konnten die Situation bisher nicht nachhaltig beeinflussen. Auch alle anderen Freiflächen sind in den Nachmittags- und Abendstunden sowie an den Wochenenden stark frequentiert, darunter der benachbarte denkmalgeschützte Von-der-Schulenburg-Park. Leider spiegelt sich die Wertschätzung keinesfalls in der Nutzung wider. Neben Lärm gibt es vor allem ein großes

Müllproblem, das in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Ein Teil der Bewohnerschaft entsorgt seinen Müll nicht sachgemäß. Immer wieder liegen gefüllte Müllbeutel im Umfeld oder stehen im Treppenhaus. Die Reinigung der BSR im öffentlichen Straßenland ist im Wohngebiet eher unregelmäßig. Der Zeitdruck der BSR-Müllentsorgung führt dazu, dass die Müllstandsflächen nicht wieder abgeschlossen und Müllbehälter entleert vor der Fläche stehen gelassen werden. In allen Wohnbereichen, mit Ausnahme des Bereiches der Genossenschaft EVM Berlin eG, ist Sperrmüll zu finden. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass sich die Ratten im Quartier wohl fühlen. Mehrsprachige Aktionen zur Aufklärung über Mülltrennung, die immer wieder auch auf Wunsch der Bewohnerschaft auch in den Projekten im Programm "Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt" stattfinden, zeigen, dass die Kinder meist sehr gut informiert sind. Trotz Einbindung der Stadtteilmütter und der Neuköllner Umweltpeers ist es aber nach wie vor schwierig, Erwachsene mit diesen Themen zu erreichen. Jährlich finden mit unterschiedlichen Projektpartnern Putzaktionen an verschiedenen Orten statt, die zumindest kurzfristige Erfolge zeigen.

In beiden Siedlungsbereichen ist es für die Bewohnerschaft, aber auch für Gäste schwierig, sich gut zu orientieren. In der High-Deck-Siedlung ist es die gleichmäßige Brückenarchitektur, im Gebiet Sonnenallee Süd sind es die versteckten Wege zwischen und hinter den Wohngebäuden sowie die Gruppierung um die Kleingartenanlage herum, die dies erschweren. Beide Bereiche sind zudem sehr durchgrünt, so dass es kaum Sichtachsen zur Orientierung gibt. 2019 wurde im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" ein Projekt ausgeschrieben, dass beide Siedlungsbereiche mit ihren High-Lights aufarbeiten und die **Orientierung** verbessern soll. Im ersten Jahr hat der Projektträger Die Brüder Publishing viele Eindrücke und Ideen aus der Bewohnerschaft gesammelt, die in das Konzept eingeflossen sind. Ergebnis ist ein farbbasiertes Wege- und Leitsystem. Nach der Festlegung als Ensemble des Denkmalschutzes gibt es nun neue Rahmenbedingungen und das Projekt kann erst fortgesetzt werden, wenn der zu erarbeitende Denkmalpflegeplan vorliegt.

Zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls vor allem der älteren Bevölkerung trägt seit 2008 auch der private Sicherheitsdienst bei, der auch 2022 von der HOWOGE übernommen wurde. Die Mitarbeitenden bestreifen das Gebiet tagsüber bis in die frühen Nachtstunden sowie bei außergewöhnlichen Anlässen. Die Bewohnerschaft kann ihn selbst anrufen. Wie die Protokolle des Sicherheitsdienstes zeigen, wird davon rege Gebrauch gemacht. In vielen Fällen handelt es sich um Lärmbelästigungen und andere Verletzungen der Hausordnung, aber auch handgreifliche Auseinandersetzungen müssen geschlichtet werden. Die STADT UND LAND hat aus Kostengründen den Sicherheitsdienst in ihrem Wohnbereich reduziert, sehr zum Bedauern der Bewohnerschaft. Auch die Streetworker, die seit mehreren Jahren in einem Projekt des Jugendtreffs TheCorner aufsuchend tätig sind, tragen zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens bei.

Die **Kriminalstatistik** des Polizeipräsidenten von Berlin zeigt insgesamt eine steigende Anzahl an Straftaten, die im Quartier zur Anzeige gebracht wurden (2018: 570; 2019: 623; 2020: 678; 2021:

803; Quelle: Der Polizeipräsident in Berlin, Direktion 5 Stab 13, Kriminalstatistik 2019-2021 für die High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd. Eigene Berechnungen.). Zu den Straftaten gehörten nach wie vor in großer Anzahl Körperverletzungen, Sachbeschädigungen sowie Straftaten im Bereich Drogen. Im lebensweltlich orientierten Raum (LOR) "Von-der-Schulenburg-Park", zu dem das Quartier gehört, wurden im Zeitraum 2019-2021 insgesamt 433 Tatverdächtige mit Wohnsitz in dem Bereich recherchiert (Quelle: Der Polizeipräsident in Berlin, Direktion 5 Stab 13, Kriminalstatistik 2019-2021 für die High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd). Für das Quartier High-Deck-Siedlung/ Sonnenallee Süd liegen dazu keine Angaben vor. Im Jahr 2021 betreute die Neuköllner Jugendgerichtshilfe insgesamt 82 junge Menschen im Quartier, darunter 79 in der High-Deck-Siedlung.
Auf Grund der schwierigen Problematik zum Drogenhandel um den S-Bahnhof Köllnische Heide sowie inzwischen auch an verschiedenen Orten im Bereich High-Deck-Siedlung ist der Streifendienst Kriminalitätsbekämpfung der Polizei regelmäßig im Einsatz. Seit Spätsommer 2021 scheint es im Bereich High-Deck-Siedlung nicht mehr nur beim Drogenhandel zu bleiben, es wurden Reste von Drogenkonsum im öffentlichen Raum gefunden (u.a. Spritzen).

Die Abteilung **Prävention** des Polizeiabschnitts 54 war vor der Corona-Pandemie regelmäßig in allen Einrichtungen und mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten aktiv: u. a. Drogen- und Gewaltprävention in den beiden Schulen, Gespräche mit der Bewohnerschaft im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum und im "mittendrin". Die seit 2000 bestehende Bürgersprechstunde der Polizeidienstgruppe "Köllnische Heide" im Nachbarschaftstreff "mittendrin" trug zu einem guten Informationsfluss zwischen Bewohnerschaft und Polizei bei, wurde aber wegen der geringen Nachfrage eingestellt. Als ein Ersatz dient nun mehrmals im Jahr die Mobile Wache auf dem Vorplatz des Sonnencenters. Zusätzlich ist seit Februar 2022 ein Kontaktbereichsbeamter der Polizei inzwischen regelmäßig im Quartier unterwegs.

Im Zeitraum 2018-2021 war die High-Deck-Siedlung einer der drei Untersuchungsgebiete im Rahmen des **Forschungsprojektes "Stadtsicherheit 3D"**, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Projekt beschäftigte sich mit der Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Anwohnenden in einem Wohnquartier. Dass es vor allem im Bereich der High-Deck-Siedlung Bereiche mit schlechter Hör- und Sichtbarkeit gibt, hat auch das Forschungsprojekt bestätigt. Im Ergebnis wurde eine softwarebasierte Methode zur Bewertung von Stadtmodellen für Architekten und Architektinnen sowie Planerinnen und Planern entwickelt. Diese unterstützt dabei, unsichere Orte zu erkennen, um sie anders zu gestalten. Diese Software kann künftig auch für die Weiterentwicklung des Quartiers genutzt werden. Im Ergebnis steht ein 3D-Modell der High-Deck-Siedlung zur Verfügung (https://www.stadtsicherheit-3d.de/documents/).

Durch die High-Decks ist die **Verkehrssituation** innerhalb der High-Deck-Siedlung in Fußgänger- und Autoverkehr getrennt. Die Sonnenallee und die Neuköllnische Allee sind jedoch als vielbefahrene stadtauswärts führende Straßen sehr belastet und für Fußgängerinnen und Fußgänger gefährlich. Da die Sonnenallee ein Teil des Wegs in die Ganztagsgrundschule und in die Kitas ist, wurden durch eine Elternvertreterin und Quartiersratsmitglied zwei Projekte für den

sicheren Weg zur Schule und in die Kita und zurück initiiert. Ziel ist es, dass für den sicheren Weg das Brückenhaus oder die Ampelanlage genutzt werden. Morgens unterstützen Schulwegcoaches (Beschäftigungsprojekt) den sicheren Schulweg. Im Gestaltungsprojekt "Mit Spaß zu Fuß zur Schule" werden Kinder gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren und der Künstlerin Nancy Rohde den Übergang durch das Brückenhaus gestalten. Schwieriger gestaltet sich nach wie vor noch die Verkehrssituation in der Hänselstraße vor Grundschule und Kita. Hier halten Eltern unerlaubt in zweiter Reihe und gefährden die Kinder.
Eine ähnlich schwierige Verkehrssituation findet man in Höhe des S-Bahnhofs Köllnische Heide. Dort überqueren sowohl Jugendliche die Sonnenallee auf dem Weg in die Keplerschule als auch Erwachsene auf dem Weg zu den Bussen. Durch einen Zaun auf dem Mittelstreifen und eine kleine Überquerungslücke an der Ecke Planetenstraße konnte die Situation etwas entschärft werden. Allerdings wird hier nach wie vor von Anwohnenden eine Ampelanlage gewünscht.
Insgesamt sind alle Kreuzungsbereiche entlang der Sonnenallee schwierig, da es kaum Park-/Halteverbotszonen gibt, die Fahrzeuge viel zu dicht an den Kreuzungsbereich parken und dies lange nicht kontrolliert wurde. Für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist der Verkehrsfluss auf der Sonnenallee bei einer Überquerung schwer einsehbar. Dies betrifft vor allem die Kreuzungsbereiche Heinrich-Schlusnus-, Joseph-Schmidt-, Peter-Anders-Straße und am Michael-Bohnen-Ring (südöstliche Ein-/Ausfahrt). Zudem wird von Menschen mit Rollatoren oder Kinderwagen bemängelt, dass angesenkte Bordsteinkanten, die einer besseren Überquerung dienen sollen, meist zugeparkt sind. Kritisch gestaltet sich außerdem die Parksituation in Höhe der Wendeschleife Fritzi-Massary-Straße. Rettungsfahrzeuge kommen kaum ungehindert durch. Die Wendeschleife wird verbotener Weise zugeparkt, ohne dass es kontrolliert wird.
Durch eine verstärkte Präsenz des neuen Kontaktbereichsbeamten im Quartier mit täglichen Streifengängen (Frühjahr 2022), konnten einige der eben benannten Themen, die die Bewohnerschaft seit langem bewegen, bereits angegangen werden: wildes Parken/Halten auf Halteverbotsflächen, in Kreuzungsbereichen, in zweiter Reihe vor der Grundschule, Freihalten von barrierearmen Überquerungsbereichen an der Sonnenallee, Feuerwehrzufahrten o.ä.

Seit einigen Jahren ist in allen Altersgruppen eine stärkere Nutzung von Fahrrädern zu beobachten. Leider gibt es kaum Fahrradwege und im direkten Wohnumfeld kaum Fahrradabstellmöglichkeiten. Lediglich im Michael-Bohnen-Ring 12-16 wurden auf Wunsch der Bewohnerschaft und durch Vermittlung des QMs durch die VONOVIA Fahrradständer aufgestellt. Die in den Wohnhäusern vorhandenen Fahrrad- und Kinderwagenräume befinden sich in der zweiten Ebene, sind nur umständlich über Treppen erreichbar und seit Jahren leider zugemüllt. Anregungen des QMs für gemeinschaftliche Entrümplungen konnten bei den Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern kaum platziert werden.

Die High-Deck-Siedlung verfügt über ein kleines **Nahversorgungszentrum**, das "Sonnencenter", in dem es eine Auswahl an Geschäften und Dienstleistungen gibt: Supermarkt, Bäckerei, arabischer Lebensmittelmarkt, Zeitungskiosk, Discounter mit Geschenk-, Dekorationsartikeln,

Spiel-, Schreibwaren, Heimwerkerbedarf und Drogerieartikeln, Apotheke, Friseur, ein kroatisches Restaurant und asiatischer Imbiss. Zurzeit steht eine kleine Ladenfläche leer.

Die Situation im Nahversorgungszentrum hat sich in den vergangenen Jahren nicht verbessert. Viele Gewerbetreibende können mit den Angeboten der teilweise sehr entfernt liegenden Discounter und Lebensmittelketten kaum mithalten. Dies hat zur Folge hat, dass das "Sonnencenter" fast ausschließlich von Älteren und Menschen ohne Auto genutzt wird. Im Projekt "Buntes Quartier" (Träger AGRARBÖRSE Deutschland Ost e.V.) wurden im Zeitraum 2017-2020 kleinteilige Maßnahmen zur Umgestaltung des Sonnencenters umgesetzt. Nach wie vor schwierig ist die Einbeziehung der unmittelbaren Gewerbetreibenden. Schon eine bessere Vernetzung untereinander und mehr Verantwortung für die Qualität ihrer Angebote sowie die Außenwirkung ihrer Läden würde die Situation im Center verbessern. Leider hatten hier bisherige Projekte bis 2018 nur mäßigen Erfolg und erfuhren kaum Mitwirkung durch Gewerbetreibende.
In der Planetenstraße befinden sich Angebote für Dienstleistungen und kleineren Einzelhandel, die aber kaum auf eine Versorgung im täglichen Bedarf ausgerichtet sind. Dafür nutzen viele Menschen das Einkaufszentrum Neukölln Carree an der nahe gelegenen Grenzallee.

2.4 Gesundheit und Bewegung

An der Sonnenallee befinden sich ein **Ärztehaus** sowie fachmedizinische Praxen (u.a. ein Kinder- und Jugendarzt), eine Physiotherapie und ein Pflegeheim des Diakonischen Werks Simeon gGmbH. Leider fehlt es dem Ärztehaus an einem barrierefreien Zugang für alle Etagen und einer Zufahrt für Krankentransportfahrzeuge. Bisher ist es der STADT UND LAND nur gelungen rückseitig eine Rampe in die erste Etage anzubringen. Weitere Vorschläge würden einen Umbau des Hauses nach sich ziehen, dem die Ärzte bisher nicht zustimmten.

Abbildung 8 Mitternachtssport in der Sporthalle der Grundschule



Die sechs Bolzplätze und mehr als 20 Spielplätze im Gebiet bieten gute Voraussetzungen für die Bewegung im Freien, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Der nahe gelegene Von-der-Schulenburg-Park bietet weitere zwei schön gestaltete Spielbereiche sowie große Grünflächen mit Raum für Bewegungs- und Sportaktivitäten für Jung und Alt. Auf dem Gelände der Schule in der Köllnischen Heide befindet sich ein großer Sportplatz, der nachmittags und an den Wochenenden von Fußballvereinen genutzt wird.

Die Sporthalle der Schule in der Köllnischen Heide wird nach Schulschluss ebenfalls für den Vereinssport genutzt. Freitagsabends findet dort der Mitternachtssport für Jugendliche ab 14 Jahren statt, organisiert vom Jugendtreff TheCorner und dem Träger Outreach. Seit Frühjahr 2022 stehen dem Kindertreff Waschküche und dem Jugendtreff TheCorner endlich einige wenige zusätzliche Hallenzeiten für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Beide Einrichtungen nutzen aber auch ihre unmittelbar an den Einrichtungen gelegenen Bolzplätze für Sportangebote.

Weder im Quartier noch in unmittelbarer Nähe befinden sich Fitnessstudios o.ä.

Gesundheit und Bewegung sind elementare Bestandteile der Arbeit aller Einrichtungen im Quartier. Bei den fünf Kitas gehören sie zum pädagogischen Programm. Die Angebote zur Bewegungsförderung von Kleinkindern decken bei weitem jedoch nicht den Bedarf. Für interessierte 6-13-Jährige unterbreitet der Kindertreff Waschküche Sport- und Bewegungsangebote, darunter Mädchenfußball, Capoeira, Hip-Hop ("Kultur- und Sportangebote im Kindertreff", Projektfonds). Alle mobilen Angebote des Zauberwagen nachmittags auf den Spielplätzen sind bewegungsorientiert.

Im Projekt "Integration und Teilhabe im Quartier" des DAZ sind Dabke-Tanzkurse (traditioneller arabischer Tanz) geplant. Bisher fehlt es noch an geeigneten Räumen und auch die Pandemie machte Tanzkurse bisher nicht möglich.

Speziell für ältere Menschen bietet der Nachbarschaftstreff "mittendrin" verschiedene sportliche Aktivitäten an, die teilweise ehrenamtlich organisiert werden. Dazu zählen Stuhlgymnastik und Bewegungsangebote mit Elementen aus Yoga und Pilates. In den Sommermonaten sind entweder der Von-der-Schulenburg-Park oder der Herbert-Krause-Park regelmäßig Orte für die berlinweite Aktion "Sport im Park", die kostenfrei von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können, finanziert vom Land Berlin.

Sowohl die Stadtteilmütter als auch das Freilandlabor Britz greifen immer wieder Fragen rund um die **gesunde Ernährung** auf und behandeln diese in niedrigschwelligen Workshops oder Themencafés. Auch die neu für 2022 konzipierten Workshops des JobCenters Neukölln für die Quartiersbevölkerung zielen auf die mentale und körperliche Gesundheit der arbeitssuchenden Menschen ab und haben deshalb gesunde Ernährung und Bewegung als Hauptthemen.

Das Thema **Gewaltprävention** gehört zur täglichen Arbeit der Kinder- und Jugendeinrichtungen. Im Projekt "Aufsuchende Jugendarbeit im Quartier" als Folgeprojekt von "Streetwork und Gewaltprävention im Quartier" finden z. B. Kurse zur gewaltfreien Selbstverteidigung statt. Die Entwicklungen der letzten zwei Jahre im Quartier haben gezeigt, dass die Gewaltbereitschaft von Lückekindern und Jugendlichen gestiegen ist. Umso wichtiger sind begleitende niedrigschwellige Antiaggressions- und Antigewalttrainings.

2.5 Beteiligung, Vernetzung, und Kooperation mit Partnerinnen und Partnern

Mitwirkung der Bewohnerschaft

Von Beginn an stand die Einbeziehung von Bewohnerinnen und Bewohnern in die Quartiersentwicklung im Mittelpunkt der Arbeit des QM-Teams. Von anfänglich drei **Ehrenamtlichen** zum Beginn des QM-Verfahrens, ist die Zahl inzwischen auf 150-180 angestiegen. Allein in den Gremien Quartiersrat, Aktionsfondsjury, Mieterbeiräte, mittendrin-Beirat engagieren sich zurzeit rund 65 Menschen ehrenamtlich.

Abbildung 9 Neu gewählter Quartiersrat 2021



Nach wie vor ist es eine Herausforderung, die Bewohnerschaft aus dem nordwestlichen Gebiet Sonnenallee Süd für eine regelmäßige ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen und persönliche Ansprache ist das Interesse, sich zu engagieren, geringer, als im Bereich der High-Deck-Siedlung.

2021 fand die Neuwahl der Gruppe der Bewohnerschaft für den **Quartiersrat** statt. 29 Menschen zwischen 33 und 90 Jahren, mit türkischen, arabischen und südosteuropäischen und deutschen Wurzeln kandidierten für die Bewohnergruppe des Quartiersrates. Insgesamt 223 (2018:131) Menschen unterschiedlicher Herkunft hatten sich an der Wahl beteiligt. In der Gruppe "Partner der Quartiersentwicklung" sind seit dieser Wahl nicht mehr ausschließlich Menschen aus dem Quartier vertreten, sondern zusätzlich die Leitungen der jeweiligen Einrichtungen. Seit Frühjahr 2022 gibt es auch wieder einen 19-jährigen Jugendsprecher, der neben der Leitung des TheCorner den Jugendtreff im Quartiersrat vertritt. Der Quartiersrat organisiert sich kaum selbst, selten werden Themenwünsche an das QM herangetragen. Zu beobachten ist, dass das Interesse und die Teilnahme an Beratungen besonders groß bei Abstimmungen ist. Schwierig war die Bereitschaft zu digitalen Formaten.

Die **Aktionsfondsjury** hat sich 2021 neu aufgestellt, da nur noch Aktive mitwirken konnten, die sich nicht zugleich im Quartiersrat engagieren. Hier ist es schnell gelungen drei neue Mitglieder zu akquirieren. Der Aktionsfondsbeirat besteht aus zehn Aktiven, die zum Teil sehr kurzfristig bereit sind, über Anträge zu diskutieren und zu entscheiden.

2019 fanden die Wahlen zu den beiden **Mieterbeiräten** in den Wohnbereichen STADT UND LAND und VONOVIA (seit 2022: HOWOGE) statt. Die Wahl im Bereich der STADT UND LAND wurde durch das Wohnungsunternehmen organisiert, das QM unterstützte nur die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Bereich der VONOVIA lag das Wahlverfahren in den Händen des QMs. Die VONOVIA unterstützte dabei.

Die 2018 wieder begonnenen **Nachbarschaftstreffen** wurden 2019 fortgesetzt. Sie wurden vom Mieterbeirat der STADT UND LAND bzw. aus der Bewohnerschaft initiiert.

Selbsttragende, ehrenamtliche Strukturen im Quartier zu entwickeln ist nach wie vor schwierig. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung des einzigen Bewohnervereins, dem Computertreff 40 Plus e. V., der 2012 sein 10-jähriges Bestehen feierte und 2015 aufgelöst werden musste. Der Verein hatte zuletzt rund 60 Mitglieder, aber niemand war bereit Verantwortung im Vereinsvorstand zu übernehmen. Die EVM Berlin eG hat das Projekt 2016 übernommen und dafür ehemalige Sporträume in ihrem Wohnbereich umgebaut. Sie unterstützt das Projekt seitdem sehr stark organisatorisch und finanziell. Damit konnte dieses Projekt verstetigt werden. Das QM begleitet die inhaltliche Arbeit der Aktiven.

Soziale Verantwortung für den Kiez

Drei der vier Wohnungsunternehmen engagieren sich stark im Quartier. Besonders ist das Engagement der VONOVIA bis Ende 2021 zu nennen, die bis 2021 jährlich soziale Projekte mit jeweils 36.000 Euro finanzierte. Ob der neue Eigentümer HOWOGE in dieses soziale Engagement ab 2022 fortsetzt, ist zurzeit noch offen. Die STADT UND LAND unterstützte den Kindertreff "Waschküche" mit jährlich 5.000 Euro. Seit 2018 finanziert auch die EVM-Stiftung die Lernhilfe im Kindertreff mit jährlich 5.000 Euro. Darüber hinaus unterstützen alle drei Wohnungsunternehmen jährlich die Ehrung von ehrenamtlich Aktiven sowie den Wettbewerb für Balkone, Terrassen und Mietergärten finanziell.

In der High-Deck-Siedlung befinden sich alle Räume, die durch Projekte genutzt werden, im Bestand der HOWOGE. Die Vorgängerin VONOVIA hat, wie bis dahin alle Wohnungsunternehmen, die Räume mietfrei zur Verfügung gestellt, nur Betriebskosten waren pauschal zu zahlen. Ob die HOWOGE dies fortführt, ist zurzeit offen. Die STADT UND LAND unterstützt seit mehreren Jahren den Träger Junge Mütter/Väter e. V. mit günstigen Konditionen für die vom Verein betreuten jungen Menschen. Für die Wohnungen im Gebiet Sonnenallee Süd sind geringere Betriebskosten und für die Vereinsräume teilweise nur Betriebskosten und keine Miete zu zahlen.

Das Bezirksamt Neukölln, Abteilung Jugend, finanziert jährlich mit 118.331 Euro (2022) Angebote im Jugendtreff "The Corner" und mit 50.000 Euro die laufenden Kosten im Kindertreff "Waschküche". Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln beteiligt sich jährlich an den laufenden Kosten des Jugendtreffs mit ca. 17.000 Euro (Miete+Strom) und 98.000 Euro für Personal. Mit Mitteln der Bundesstiftung "Frühe Hilfen" finanziert das Bezirksamt Neukölln im Rahmen von Familiengutscheinen außerdem Angebote im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum (2018: 8.000 Euro, 2019: 10.000 Euro, 2022: konkrete Angabe offen).

Der Nachbarschaftstreff "mittendrin" wird seit Juni 2016 aus dem EFRE-Teilprogramm "Stadtteilzentren II" (SenIAS) finanziert. Die dafür notwendige Kofinanzierung von 50 % (30.000

Euro) wurde von der VONOVIA im Rahmen der jährlichen Projektfinanzierungen bereitgestellt. Die HOWOGE steht einer Kofinanzierung wohlwollend gegenüber, hat aber bisher keine Aussage dazu getroffen.

Die Agentur für Arbeit und das JobCenter Neukölln finanzieren im Rahmen des Projekts "JobCenter vor Ort" (verstetigtes Modellvorhaben HIGH-DECK 2012) die Personal- und Sachausstattung für das Vor-Ort-Büro.

Vernetzung und Kommunikation

Da das Quartier nur über begrenzte **Räumlichkeiten** verfügt, sind alle Projekte und Träger mehr oder weniger gezwungen, eng miteinander zu kooperieren und sich gegenseitig zu ergänzen. So werden z. B. auch Räume gemeinsam für verschiedene Angebote genutzt: Im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum finden neben Elternangeboten auch Deutschkurse der Volkshochschule Neukölln, die Arabischkurse im Projekt "Integration und Teilhabe im Quartier" (DAZ/EJF gAG) am Wochenende sowie Veranstaltungen von Kitas und Grundschule statt. Der Kindertreff "Waschküche" stellt vormittags Räume für VHS-Deutschkurse zur Verfügung.

Der **Bildungsverbund Köllnische Heide**, der gleichzusetzen ist mit der Kiez AG, kommt in seinen Vernetzungsaktivitäten schrittweise voran. Die externe Koordination (Fields GmbH) wird von den meisten Beteiligten im Verbund als große Unterstützung gesehen. Zu diesem Bündnis gehören alle Kinder- und Jugendeinrichtungen und die QMs im Sozialraum. Auf Grund der geringen Zeitressourcen fast aller Einrichtungen vernetzen sich die Einrichtungen anlassbezogen.

Die Vernetzung im **Kitabündnis "Köllnische Heide"** entwickelt sich schleppend, vor allem bedingt durch die hohe Arbeitsbelastung der Kitas in der Pandemiezeit. Im Bündnis hatten sich 2012 die vier im Quartier ansässigen Kitas mit der Kita Drosselbartstraße am Quartiersrand zusammengeschlossen. Hier stehen der Übergang Kita-Schule im Mittelpunkt, aber auch der Informationsaustausch zur Vergabe von Kitaplätzen. Die Kitas im Bündnis organisieren - mit Ausnahme der Pandemiezeit - jährlich ein Sportfest mit den Ältesten, das eine große Resonanz bei Kindern und Eltern erfährt.

Im Jahr 2021 hatte das QM-Team das **Netzwerk Nachbarschaft** initiiert, zu dem bisher der Nachbarschaftstreff "mittendrin", das Inklusive Eltern-Kind-Zentrum und das DAZ vor Ort gehören. Die Arbeit wird durch das QM begleitet. Zu anderen Beteiligten in der Gemeinwesenarbeit, wie Campus Tabea, Stadtteilmütter, NBS gGmbH bestehen bereits sehr gute Kooperationsbeziehungen mit dem QM.

Die Kommunikation und Kooperation aller Projekte und Einrichtungen mit dem QM ist sehr eng und vertrauensvoll. Der Informationsaustausch erfolgt über regelmäßige Treffen (Präsenz, digital), per E-Mail, telefonisch oder durch soziale Medien. Das QM erarbeitet den monatlich erscheinenden Quartiersflyer "Deck-Blatt", der mit Mitteln des Nachbarschaftstreffs "mittendrin" im EFRE-Programm "Stadtteilzentren II" finanziert wird. Darin sind alle im Quartier vorhandenen Angebote, Veranstaltungen und Termine sowie alle Ansprechpartner zusammengefasst und immer aktuell. Das "Deck-Blatt" wird mit Unterstützung eines Beschäftigungsprojektes des BVI e.V. an

alle Haushalte verteilt. Mit Ausnahme der beiden Jugendeinrichtungen TheCorner und JKWZ Grenzallee arbeiten alle Projekte und Einrichtungen noch sehr stark mit Printmedien. Diese werden regelmäßig über das QM an 15 Orten im Quartier, darunter Schulen, Kitas und Schaukästen, sowie in Einzelfällen auch in allen 300 Hauseingängen ausgehangen. Zusätzlich informiert die Webseite des QMs über Aktuelles, wird jedoch von der Bewohnerschaft kaum genutzt. Lediglich Träger öffentlicher Belange oder Fachpublikum informieren sich hier. Auch der Nachbarschaftstreff "mittendrin" hat seit rund einem Jahr eine Webseite, die des Jugendtreffs TheCorner ist sehr veraltet, die des JKWZ Grenzallee nicht immer aktuell. Allgemeine Informationen über das FamilienForum High-Deck sind nur der Homepage des Trägers AspE e.V. zu entnehmen. Sehr erfolgreich etablieren konnte sich gerade in der Pandemiezeit die Erreichbarkeit des QMs über Smartphone und WhatsApp. Auch die drei Kinder- und Jugendeinrichtungen arbeiten verstärkt mit digitalen Medien: The Corner und JKWZ Grenzallee nutzen eher Instagramm, das FamilienForum High-Deck ist eher über Plattformen wie WhatsApp und Discord im Kontakt mit der Zielgruppe.

3 Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

3.1 Integration und Nachbarschaft

Ankommen im Quartier unterstützen

Abbildung 10 Interkultureller Austausch im Erzählcafé



Eine soziale und berufliche Integration im Quartier für möglichst viele Menschen setzt voraus, dass die Rahmenbedingungen verändert bzw. verbessert werden. Um hier zielführend wirken zu können, muss die Bestandsaufnahme des Projektes "Ankommen im Quartier – Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft" (DAZ/EJF gAG) im Ergebnis möglichst kleinteilige Vorschläge und Schritte für die Familien unterbreiten.

Mehr Vielfalt im "mittendrin" und an anderen Orten

Der **Nachbarschaftstreff "mittendrin"** bildet seit vielen Jahren die Basis für diverse Nachbarschaftsstrukturen, auf institutioneller wie auch zwischenmenschlicher Ebene. Als zentrale Einrichtung für die Bewohnerschaft gilt es deshalb in erster Linie die derzeit auslaufende Förderung aus dem EFRE-Teilprogramm "Stadtteilzentren II" ab 2023 über das Folgeprogramm zu sichern. Wichtig ist es, die Arbeit und das Wirken des Nachbarschaftstreffs in das Quartier hinein zu verstärken und präsenter zu machen. Hierfür ist vor allem eine zielgerichtete und noch stärker forcierte Öffentlichkeitsarbeit nötig. Neben modernen Öffentlichkeitsprodukten, die eine diverse Nachbarschaft anspricht, gilt es, die direkte Ansprache der multiethnischen Bewohnerschaft in die tägliche Arbeit stärker zu integrieren. Auf diesem Weg sollen neue bisher unterrepräsentierte Zielgruppen, Menschen unterschiedlichen Alters, mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und in diversen Lebenssituationen besser erreicht werden. Insbesondere die arabischsprachige Community und Menschen aus dem asiatischen Raum gilt es, künftig mehr zu erreichen. Dazu wird es notwendig sein, die Öffentlichkeitsarbeit noch zielgruppenbezogener zu gestalten und die Angebote noch stärker inhaltlich auszurichten. Mit Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der verschiedenen Akteurinnen und Akteure müssen interessante Themen und Interessensgebiete in der Programmplanung aufgegriffen werden. Ziel ist ein kulturübergreifendes Programm, das neue Begegnungen ermöglicht. Aber auch Projekte für mehr Toleranz und Respekt gegenüber fremden Kulturen und ein besseres Miteinander der Generationen müssen

entweder aktiviert und neu initiiert und umgesetzt werden. Bewohnerinnen und Bewohner aus den jeweiligen Communities sollen als Multiplikatoren gewonnen werden.

Ehrenamtliches Engagement weiterentwickeln

Ohne ehrenamtliches Engagement und Beteiligung kann Nachbarschaftsarbeit und Integration nicht gelingen. Vor dem Hintergrund des eingeschränkten sozialen Miteinanders in der Pandemie soll das ehrenamtliche Engagement neu belebt werden. Bewährte **Ehrenamtsstrukturen** müssen hierfür aufgegriffen und Menschen, die Lust haben sich zu engagieren, sollen verstärkt dazu gewonnen werden. Das kann mit neuen oder wiederbelebten Formaten, z. B. Nachbarschaftstreffen, erreicht werden. Voraussetzung dafür ist ein gutes kooperatives Miteinander in der Vorbereitung und Durchführung dieser Treffen. Neue Partner im Quartier, wie das Deutsch Arabische Zentrum (DAZ), sollen verstärkt eingebunden werden.

Wer sich mit seinem Wohnumfeld identifiziert, übernimmt auch **Verantwortung** für sich und die Gemeinschaft. In diesem Sinne müssen identitätsfördernde Entwicklungen, positive Initiativen aus der Bewohnerschaft und gemeinsam umgesetzte Aktionen und Feste weiterhin durch das QM und die Akteurinnen und Akteure im Quartier unterstützt werden. Alte Formate müssen auf ihre Zielrichtung und ihren Wirkungsgrad hin überprüft und angepasst und neue Aktionen und Angebote zusätzlich entwickelt werden.

3.2 Bildung

Raumpotenziale erschließen oder neu schaffen

Abbildung 11 Lebenslanges Lernen praktisch im Computertreff



Um langfristig eine gute inhaltliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten, müssen Räume für bestehende und neue Angebote geschaffen werden. Neben einer ausreichenden Anzahl an **Kita- und Schulplätzen** sind qualitativ gute Angebote zur Sprach- und Bewegungsförderung wichtig. Das Bezirksamt Neukölln hat im Umfeld des JKWZ Grenzallee Flächenpotenziale für eine weitere Kita bzw. für eine Erweiterung und/oder Qualifizierung der Freifläche des JKWZ Grenzallee identifiziert und dies entsprechend im Entwurf der Fortschreibung des Sozialen Infrastrukturkonzept (SIKO) 2021/22 erfasst.

Die neben dem Quartier gelegene **Kita Drosselbartstraße**, die eine Versorgungsfunktion für das Quartier übernimmt, musste in der Vergangenheit aus Brandschutzgründen Räume umnutzen und Betreuungsplätze reduzieren. Das Kitagebäude und auch die Freifläche sind nicht mehr zeitgemäß ausgestattet. Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Kinder wünschen sich eine moderne Kita mit schön gestalteten Freiflächen. Zu bedenken ist hier sicherlich die Nähe zum denkmalgeschützten Von-der-Schulenburg-Park.

Im Bereich der High-Deck-Siedlung fehlen zudem Räume für eine **wohnortnahe Kinder- und Jugendarbeit** im Jugendtreff TheCorner und im Kindertreff Waschküche. Eine von der VONOVIA begonnene und von der HOWOGE fortzusetzende Machbarkeitsstudie soll Alternativstandorte dafür erarbeiten. In diesem Zusammenhang müssen auch unmittelbar angrenzende Freiflächen für diese Arbeit mitgedacht werden.

Es ist davon auszugehen, dass die neue Eigentümerin HOWOGE darüber hinaus Potenzialstandorte für Wohnungsneubau suchen wird. In diesem Zusammenhang sollten immer auch die Raumbedarfe für soziale Infrastruktur einbezogen werden. Auch **Umnutzungen** von vorhandenen Räumlichkeiten könnten in Betracht gezogen werden. So gibt es im Gebiet noch wenig genutzte Lagerräume oder Waschküchen, ähnlich denen, die mal zum Kindertreff umgebaut wurden. Unterstützenswert ist die Strategie der Fröbel gGmbH, ihre Kita mit Kitasozialarbeit zu verbinden und daraus ein kleines Familienzentrum zu entwickeln. Dafür sind ebenfalls wenige aber dennoch Räume notwendig.

Vorhandene Raumressourcen im Quartier müssen für zusätzliche Nutzungen, z. B. im Sinne von **Mehrfachnutzungen**, geprüft und geöffnet werden. Dazu zählen z. B. das Freizeitgebäude der Grundschule und das Mensagebäude der Kepler-Schule. Beide sind nach Schulschluss um 16 Uhr ungenutzt. Das QM strebt hierzu Gespräche mit beiden Schulen und dem Bezirksamt Neukölln an.

Die **Kepler-Schule** sollte in ihren Bemühungen um ein besseres Image unterstützt werden. Dazu werden sowohl inhaltliche als auch bauliche Maßnahmen notwendig sein. Das engagierte Schulpersonal sollte vor allem von außen mehr Wertschätzung erfahren. Dies setzt aber eine Öffnung der Schule in den Kiez voraus. Das QM könnte bei der Entwicklung von Projekten und Strategien für die Entwicklung und Schärfung eines Schulprofils und für Kooperationen mit Einrichtungen im Quartier unterstützend wirken. Auch hier sollte die Einführung des Arabischunterrichts als Angebot geprüft werden.

Aufholmaßnahmen nach der Pandemie

Die relativ guten Rahmenbedingungen, die Schulen und Kitas vorhalten, können die **sozialen, kognitiven und motorischen Entwicklungsdefizite** von Kindern und Jugendlichen nur bedingt auffangen. Soweit es möglich ist, sollten Schulen, Kitas und Freizeitangebote unterstützt werden, zusätzliche Angebote zu etablieren, die dieser Entwicklung entgegenwirken. Unabdingbar hierfür ist eine enge Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit, Schule, Kitas, Einrichtungen im Gebiet und QM. Niedrige Klassenfrequenzen und eine gute personelle Ausstattung in Schule und Kitas sind ebenso Gelingensbedingungen, wie zusätzliche Fortbildungen für das Personal. Wünschenswert

ist darüber hinaus eine Öffnung der Schulen in den Kiez. Vorstellbar sind z. B. durch gemeinsame Aktionen im Quartier oder engere Kooperationen der Schulen mit den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Die Schule in der Köllnischen Heide sollte dahingehend unterstützt werden, eine geförderte Schulstation zu erhalten.

Gemeinsam mit Schulen, Kitas und Eltern sollte das ehrenamtliche Engagement in diesen Einrichtungen weiterentwickelt werden. Dazu gehören z. B. auch Lesepatenschaften.

Da viele Eltern nur bedingt über finanzielle Mittel zur Lernförderung ihrer Kinder verfügen und die elterliche Wohnung selten eine gute Lernatmosphäre bieten kann, ist es wichtig, weitere **kostenfreie Lernangebote** im Quartier zu etablieren. Neben der Vermittlung von konkreten Lerninhalten müssen auch demokratische Wertesysteme und das selbständige schulische und soziale Lernen eine wichtige Rolle spielen. Um Räume für solche Angebote zu erschließen, wurde das Projekt "Neue Lernorte im Quartier" 2021 ausgeschrieben. Diese Idee muss weiter konkretisiert werden, da sich niemand beworben hatte.

Um die Digitalisierung im Alltag und vor allem in der Bildung voranzutreiben, sollten gemeinsam mit den ansässigen Wohnungsunternehmen Möglichkeiten für **WLAN-Hotspots** im Quartier überlegt werden.

Eltern und Familien stärken

Damit gute Bildungsarbeit gelingen kann, müssen Eltern gestärkt werden. **Mütter und Väter** sollen sich als **aktive Partner** verstehen, die die Zukunft ihrer Kinder aktiv mitgestalten. Mit dieser Zielsetzung müssen Eltern in allen Bildungseinrichtungen gefördert und unterstützt werden. Voraussetzung dafür ist ein Begegnen auf Augenhöhe und die Stärkung elterlicher Kompetenzen. Vor allem das FamilienForum High-Deck, insbesondere das Inklusive Eltern-Kind-Zentrum sollte diese Bedarfe gemeinsam mit den Eltern herausarbeiten. Hierbei kann auch die Schulsozialarbeit unterstützen. Beide Einrichtungen sind in der Verantwortung von AspE e.V. Niedrigschwellige Angebote zur Stärkung der Elternautorität sind ebenso wichtig wie die Stärkung der eigenen Resilienz und Reflektionskraft. Neben den Müttern, sollten auch Väter stärker Verantwortung in der Erziehung übernehmen. Auch ihre Rolle muss gestärkt werden. Um wieder eine Vätergruppe aufzubauen, sollten Veranstaltungsformate gefunden werden, die die Väter besser erreichen und an denen sie auch im Falle einer beruflichen Tätigkeit teilnehmen können. Das Inklusive Eltern-Kind-Zentrum muss für Familien durch eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit sichtbarer werden.

Die Beratung und der Treffpunkt für Familien mit südosteuropäischem Hintergrund muss künftig wieder als separates Angebot etabliert werden. Bis 2019 wurde es von rund zehn Müttern genutzt, organisiert von einer Mutter mit südosteuropäischen Wurzeln. Diese Gruppe gehört derzeit nicht zum Stammpublikum im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum.

Zusätzliche Unterstützung bedarf es nach wie vor für die "Sonnenfamilien" (Treffpunkt Sonnenfamilien siehe auch Abschnitt 2.2. und 2.5). Durch die Pandemie konnte der Treffpunkt nicht aufrechterhalten werden. Die ohnehin mehrfach belasteten Eltern benötigen aber zusätzliche

Unterstützung. Eine noch bessere Kooperation zwischen Träger und der Neuköllner Beauftragten mit Behinderungen wäre wünschenswert.

Motivierung und Unterstützung für lebenslanges Lernen

Für die Familien ist es wichtig, bestehende niedrigschwellige Ansätze zur **Bildungsförderung für Jugendliche und Erwachsene** fortzuführen. Dafür sind bestehende Kooperationen, z. B. mit dem JobCenter Neukölln, dem Jugendberatungshaus Glasower Straße und der Volkshochschule Neukölln, fortzusetzen, auszubauen und auch neue Partnerschaften zu akquirieren. Kursangebote müssen auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtet, möglichst kostenfrei und im besten Fall mit Kinderbetreuung sein. Dies betrifft insbesondere niedrigschwellige Deutschkurse in Wohnortnähe. Hier sollten die guten Kooperationen mit der VHS Neukölln fortgesetzt werden. Alle Qualifizierungen sollten möglichst neue berufliche Perspektiven aufzeigen und erfahrbar machen, Arbeitstätigkeit als Mehrwert zu erleben. Insbesondere Frauen kann so der erste Schritt in die persönliche Selbstständigkeit ermöglicht werden. Niedrigschwellige Angebote zur Motivation für eine berufliche Tätigkeit und zur Unterstützung bei der Strukturierung des Alltags, wie sie im April durch das JobCenter Neukölln für die Menschen aus dem Quartier gestartet sind, sollen fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Mögliche Arbeitsfelder für eine berufliche Ausbildung sollten künftig wieder stärker als Themen auch in der Arbeit mit Jugendlichen in den Fokus rücken, unabhängig vom Engagement der Schulen und der Jugendberufsagenturen. Pädagogische Fachkräfte im Freizeitbereich haben häufig andere "Zugänge" zu den Heranwachsenden und ermöglichen eine persönlichere Schärfung des Stärken-Schwächen-Profils, jenseits von Zensuren und schulischen Leistungen.

Ein größeres Augenmerk soll auch einer **besseren Öffentlichkeitsarbeit** für bereits vorhandene Bildungsangebote und -orte gelegt werden. Häufig sind sie nur den unmittelbaren Nutzerinnen und Nutzern bekannt. Ziel sollte sein, sie auch für andere nutzbar zu machen, z. B. Schulbibliotheken, digitale Medien im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum, Angebote im Computertreff Michael-Bohnen-Ring. Denkbar ist auch, dass die vorhandenen Bücherrucksäcke für die jeweiligen Kinder der Kitas auch anderen Familien zugänglich gemacht werden. Dazu ist aber auch eine stärkere Öffnung der Angebote und Einrichtungen nach außen nötig.

3.3 Öffentlicher Raum

Quellen für Unzufriedenheit beseitigen

Abbildung 12 Putzaktion der EVM-Bewohnerschaft



Das sehr grüne Umfeld und die vielen Spielmöglichkeiten werden von der Bewohnerschaft insgesamt sehr geschätzt. In den kommenden Jahren muss der Fokus noch stärker daraufgelegt werden, dass sich diese **Wertschätzung** auch im Nutzungsverhalten widerspiegelt. Gemeinsam mit allen Projektpartnern muss es gelingen, die Menschen für ihr unmittelbares Wohnumfeld stärker in die Verantwortung zu nehmen. Die **mangelnde Sauberkeit** auf den High-Decks, in den Höfen, Treppenhäusern, Kellern und Müllstandsflächen sowie Sperrmüllablagerungen und Ratten in den Grünanlagen werden auch künftig weiterhin Dauerthemen sein, da sich für viele daran auch eine gute Nachbarschaft misst. Die Veranstaltungsformate und Angebote, die das QM und die Kooperationspartner unterbreiten, sollen hinsichtlich ihres Wirkungsgrades erneut auf den Prüfstand gestellt und ggf. angepasst werden. Zu den Maßnahmen zählen u.a. kleinteilige Nachbarschaftstreffen in besonders belasteten Häusern oder Wohnbereichen, Putzaktionen, Unterstützung der Arbeit der Mieterbeiräte, Einsatz ehrenamtlicher Mediatorinnen und Mediatoren, Plakatkampagnen gegen Müll und Ratten u.v.a.m. Auch wenn die Aktiven bei Putzaktionen häufig nicht die Verursachenden und Eltern häufig schlechte Vorbilder für die Kinder sind, sollen weiterhin kleinteilige Aktionen an verschiedenen Orten initiiert werden. Geplant sind auch bereits Aktionen mit Schulkassen.

Weitere Schwerpunkte sollten eine stärkere Aufklärung für mehr **Umweltbewusstsein** und zu einer besseren Mülltrennung und damit möglichen Betriebskosteneinsparungen sein. Das Projekt "Naturerziehung und Umweltbildung für mehr ökologisches Bewusstsein-Fortsetzung" des Freilandlabors Britz e. V. oder ähnliche neue Projektideen sollen hier weiterhin maßgeblich unterstützen und z. B. die Müllproblematik in produktive Bahnen lenken. Trotz verschiedener Veranstaltungsformate ist es noch nicht gelungen, die Bevölkerung dafür ausreichend zu sensibilisieren. Hier müssen auch neue oder andere Anreize geschaffen werden, da die Betriebskosten vieler Menschen durch Transferleistungen finanziert werden und sich bei Einsparungen keine persönlichen finanziellen Vorteile bemerkbar machen. In die Entwicklung von neuen Strategien zur Umweltbildung sollte die Neuköllner Koordinierungsstelle für Umweltbildung zusätzlich mit einbezogen werden. Die Themenbereiche Bildung und öffentlicher Raum müssen diesbezüglich noch stärker zusammen gedacht werden.

Wenn der Denkmalpflegeplan für die High-Deck-Siedlung fertiggestellt und eine Instandsetzung der High-Decks erfolgt, muss im Anschluss daran eine intensive Beteiligung der Bewohnerschaft einsetzen. Dabei kann das QM maßgeblich unterstützen. Erfahrungsgemäß entsteht mehr Verantwortungsbewusstsein, wenn die Bewohnerschaft in die Gestaltung von Beginn an einbezogen war.
Gemeinsam mit Wohnungsunternehmen und Fachabteilungen des Bezirksamtes soll überlegt werden, ob die vorhandenen Papierkörbe ausreichen oder an den richtigen Plätzen aufgestellt sind. Hier könnten kleinteilige kurzfristige Maßnahmen unterstützen. Zeitgleich wäre es hilfreich, wenn künftig wieder Beschäftigungsprojekte zusätzlich für mehr Sauberkeit im Umfeld unterstützen könnten. Die App des Ordnungsamtes soll über soziale Medien und Plakate mit QR-Code noch öffentlicher gemacht werden, um Verschmutzungen im öffentlichen Straßenland schneller zu melden und nachgehen zu können. Dazu sind Absprachen mit dem Ordnungsamt Neukölln geplant, in welcher Form dies gemeinsam gelingen kann.

Mehr Sicherheit im Wohnquartier

In den zurückliegenden drei Jahren hat sich das Quartier, besonders der Bereich der High-Deck-Siedlung, leider zu einem Einsatz- und Arbeitsschwerpunkt der **Polizei** entwickelt. Im Bereich Drogenhandel ist die Polizei mit verschiedenen Abteilungen im Quartier tätig. Vermutlich wird die stärkere Präsenz der Polizei eher zu einer Verdrängung in Neuköllner Stadtteile führen. Insgesamt passt der Polizeiabschnitt 54 seine Präsenz im Quartier den jeweils aktuellen Gegebenheiten an. Die präventiven Angebote der entsprechenden Abteilung des Polizeiabschnitts 54 müssen fortgesetzt und die Kooperationen zwischen Polizei und Stadtteilmüttern intensiviert werden (siehe dazu auch Abschnitt 2.3). Drogenprävention begleitet die tägliche Arbeit der Kinder- und Jugendeinrichtungen und wird regelmäßig in Veranstaltungen im Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum oder durch die Stadtteilmütter thematisiert. Darüber hinaus muss die Nichtbeachtung des vorhandenen Alkoholverbotes im Sonnencenter strenger kontrolliert und geahndet werden. Auch der Verkauf von Energy-Drinks an Kinder durch die Läden im Sonnencenter sollte nach Aussage des Jugendtreffs unterbunden werden. Insgesamt wäre es hilfreich, mit einer veränderten Gewerbestruktur die Aufenthaltsqualität und Nutzung des Nahversorgungszentrums zu verbessern.

Die von Beginn an sehr gute Kooperation zwischen der Polizeidienstgruppe "Köllnische Heide", dem Präventionsbeauftragten des Polizeiabschnitts 54, der Arbeitsgruppe "Interkulturelle Aufgaben" (AG IA) der Polizei, der Operativen Gruppe Jugendgewalt der Polizeidirektion 5, dem Streifendienst Kriminalitätsbekämpfung und dem QM hat sich bewährt und soll ebenso fortgesetzt werden. Die Abteilungen der Polizei bemühen sich seit langem und kürzlich noch stärker Hinweise aus der Bewohnerschaft und dem Quartiersbüro sehr ernst zu nehmen, ihnen nachzugehen oder sie an andere Fachabteilungen oder Kooperationspartner weiterzugeben. Die Fortsetzung der Mobilen Wache der Polizei auf dem Vorplatz des Sonnencenters ist in regelmäßigen Abständen ebenso wichtig, wie die bereits begonnene Präsenz der Kontaktbereichsbeamten im Umfeld. Auch im Bereich "Häusliche Gewalt" wird weiterhin mit der zuständigen Opferschutzbeauftragten der

Polizei, der BIG-Hotline sowie dem Regional-Sozialpädagogischen Dienst des Jugendamtes kooperiert.

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **aufsuchenden Jugendarbeit** des Jugendtreffs sind für eine gute Sicherheit im gesamten Quartier weiterhin notwendig, da sie auf Jugendgruppen besser eingehen können, als beispielsweise eingesetzte Sicherheitsdienste. Zusätzlich ist es dringend notwendig, dass **Streetwork** nach § 13 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe im Quartier etabliert wird. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt bei eher schwierigen oder bereits straffälligen Jugendlichen, die sich kaum in eine Einrichtung integrieren lassen.

Langfristig sollten die Angebote von **Sicherheitsdiensten** im Quartier aufrechterhalten und erweitert werden.

Eine bessere Orientierung im Quartier und ein positives Image

Im Herbst waren viele Menschen der Einladung des QMs gefolgt, Ideen fürs IHEK 2022 im Rahmen von Stadtspaziergängen zu sammeln. Klar wurde hier auch wieder, dass selbst langjährige Bewohnerinnen und Bewohner sich nicht ausreichend im Quartier zurechtfinden und wie wichtig deshalb das "Orientierungssystem im Quartier" ist. Nach Fertigstellung des Denkmalpflegeplans sollte zügig das bereits vorgelegte Konzept zur Orientierung an die neuen Rahmenbedingungen angepasst und umgesetzt werden. Deutlich wurde aber auch, dass ein ergänzender übersichtlicher Stadtplan darüber hinaus sehr sinnvoll wäre. Inhalt des Plans könnte auch das Hervorheben von schönen und wichtigen Orten im Quartier sein. Ein solcher Stadtplan könnte ein Baustein in einem Anschlussprojekt sein.

Seit langem wird von der Bewohnerschaft bemängelt, dass die **Berliner Tiergartengitter** marode sind, die die Grünflächen entlang der Sonnenallee von den Gehwegen trennen. Die Idee, die Gitter zu entfernen wurde 2018 aus der Bewohnerschaft im Rahmen der Bürgerbeteiligung für die Haushalts- und Investitionsplanung eingereicht. Das QM hatte dies gemeinsam mit einer aktiven Bewohnerin auch immer wieder angesprochen und wird dies weiterverfolgen.

Mehr Aufenthaltsqualität im Freien für Kinder und Familien

Die Ausstattung mit **Spiel- und Bolzplätzen** ist vergleichsweise mit anderen Stadtquartieren sehr gut. Allerdings sind viele Spielplätze in die Jahre gekommen, die Ausstattung nicht mehr zeitgemäß. Auf Grund der vielen Kinder und Jugendlichen sind alle Plätze sehr gut frequentiert und die Nutzung senkt langfristig das Konfliktpotenzial wegen Lärm auf den High-Decks. Deshalb sollte die Neugestaltung des bisher noch nicht erneuerten Platzes an der Sonnenallee/Ecke Fritzi-Massary-Straße mit Kinder- und Jugendbeteiligung vorangetrieben werden.

Immer stärker wird aus der Bewohnerschaft der Ruf nach **Sportgeräten im Freiraum** für Erwachsene laut. Die Seniorensportgruppe wünscht sich ein solches Angebot im Von-der-Schulenburg-Park. Da der Park unter Denkmalschutz steht, ist die Möglichkeit einer solchen Umsetzung dort ungewiss. Als Alternativstandorte kommen z. B. die Freifläche neben dem neuen "goldenen" Weg zwischen Hänselstraße und Michael-Bohnen-Ring oder der nicht genutzte

Bolzplatz der EVM Berlin eG am Michael-Bohnen-Ring in Frage. Das QM hatte dazu bereits einen Gedankenaustausch mit der Genossenschaft, in dem es um die Qualifizierung der bisher nicht genutzten Fläche geht. Alle neu zu entwickelnden Ideen für Veränderungen im Wohnumfeld bzw. öffentlichen Raum sind vor der Umsetzung mit dem Stadtentwicklungsamt, Unterer Denkmalschutz abzustimmen.

Die langjährigen Traditionen des **Wettbewerbs für Balkone, Terrassen und Mietergärten** sowie **Pflanz- und Putzaktionen** sollen gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen und aktiven Bewohnerinnen und Bewohnern fortgesetzt werden. Die zielgruppenadäquate Aufbereitung von Themen zur Naturerziehung und -bildung für Kinder und Erwachsene soll über verschiedene Veranstaltungsformate fortgesetzt werden, um immer mehr Menschen für ihr Wohnumfeld und die Natur zu sensibilisieren. Der Bereich entlang des **Heidekampgrabens** wird als wichtiger Grünzug in diese Aktivitäten einbezogen. Der hier angesiedelte Naturerkundungspfad und die "sprechenden" Bäume sollen mit neuen digitalen Veranstaltungsformaten belebt werden. Auf Wunsch einiger Bewohnerinnen und Bewohner sollen auch Angebote zum naturnahen Gärtnern und Erleben der Natur mit allen Sinnen (z. B: Kräuterbeete/-garten) initiiert werden.

Mehr Verkehrssicherheit

In den vergangenen Jahren wurden von den Eltern auf Grund von Verkehrsunfällen mit Kindern zusätzliche **Maßnahmen für einen sicheren Schul- bzw. Kitaweg** gefordert. Zurzeit gibt es eine Ampel an der Ecke Jupiterstraße und zwischen Heinrich-Schlusnus-Straße und Michael-Bohnen-Ring wurde eine Tempo-30-Zone für die Zeit von 6 bis 18 Uhr eingerichtet. Aus Sicht der Bewohnerschaft und von Kooperationspartnern müsste geprüft werden, ob weitere Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Zaun auf dem Mittelstreifen der Sonnenallee bzw. andere Maßnahmen) umgesetzt werden können. Die Veranstaltungen zur Aufklärung durch die Verkehrspräventionsbeauftragte des Polizeiabschnitts 54 müssen flankierend fortgesetzt werden. Auch bei der Überquerung der Sonnenallee in Höhe des S-Bahnhofes Köllnische Heide kommt es immer wieder zu kritischen Situationen. Dort wurde ein Zaun aufgestellt, um an einer kleinen Stelle die Fußgängerströme zu kanalisieren. Hier wäre eine Ampel äußerst hilfreich. Es wäre wünschenswert, wenn der Bezirk Neukölln die Einrichtung einer Lichtzeichenanlage (Ampel) bei der Verkehrslenkung Berlin anregt.

Entlang der Sonnenallee gibt es im Quartier bisher keinen **Fahrradweg**, entlang der Neuköllnischen Allee endet er an der Planetenstraße. Hier ist eine Verbesserung der Situation für Fahrradfahrende durch die ausführenden Fachämter geplant, offen ist der Umsetzungszeitraum.

3.4 Gesundheit und Bewegung

Angebote erweitern und Raumpotenziale erschließen

Abbildung 13 Sportfest der Kitas im Kitabündnis Köllnische Heide



Die Themen **Gesundheit und Bewegung** sind Querschnittsthemen und haben in der Vergangenheit an Aktualität dazu gewonnen. In vielen Bereichen wurden sie bereits praktisch aufgegriffen und punktuell umgesetzt. Es gilt aber, weitere konkrete Maßnahmen zu initiieren und spezielle Angebote für die verschiedenen Zielgruppen zu entwickeln und dafür eventuell vorhandene bezirkliche Strukturen stärker zu nutzen. Themen wie **Sucht- und Drogenprävention** sowie **seelische Gesundheit** müssen generationenübergreifend behandelt und für die verschiedenen Altersgruppen passgenau angeboten werden. Vor allem die psychische Belastung vieler Kinder und Jugendlichen ist in der Pandemiezeit enorm gestiegen. Beengte Wohnverhältnisse und überlastete Eltern und der in der Pandemie teilweise fehlende Schutzraum in Kitas und Schulen haben Kinder und Jugendliche teilweise sozial und emotional verändert. Künftig müssen alle Beteiligten die psychische Gesundheit dieser Zielgruppen noch stärker in den Blick nehmen, insbesondere Mädchen. Aber auch die ältere Bevölkerung ist zunehmend durch die Pandemie beeinträchtigt. Hier müssen wieder mehr Kontaktmöglichkeiten zum gegenseitigen Austausch sowie Anregungen geschaffen und etabliert werden, um Einsamkeit zu verringern und die kognitiven Fähigkeiten wieder stärker herauszufordern. Nur so können auch altersbedingte Krankheiten verringert bzw. aufgehalten werden.

Nicht alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich in der Freizeit Sportvereinen anzuschließen. Deshalb sollte in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen noch stärker der Fokus auf bewegungsfördernde Angebote gelegt werden. Dafür müssen weitere Raumpotenziale für Indoor-Angebote erschlossen werden.

Auch für Erwachsene gibt es nur hinreichend Möglichkeiten für die sportliche Betätigung, fast ausschließlich im Freien. Neben den Angeboten im Nachbarschaftstreff soll nach weiteren Möglichkeiten auch für diese Zielgruppen gesucht werden. Am wenigsten erreicht man mit Bewegungs- und Sportangeboten bisher Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem junge Mädchen und Frauen. In Kooperation mit den Stadtteilmüttern und dem Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum sollte ein Format entwickelt werden, das auf diese Zielgruppen ausgerichtet ist. Wichtig ist dabei auch, dass die Stadtteilmütter dann als Multiplikatorinnen wirken und selbst die Öffentlichkeitsarbeit forcieren.

Das QM bemüht sich, auch 2022 wieder die berlinweite Aktion "Sport im Park" vor Ort ansiedeln zu können. Somit sind zumindest in den Sommermonaten Bewegungsangebote im Freien möglich. Damit auch Erwachsene zukünftig die Möglichkeit haben sich im öffentlichen Raum sportlich zu ertüchtigen, soll geprüft werden, ob die Installation eines Bewegungsparcours im Quartier möglich ist (siehe vorhergehenden Abschnitt).

Gesunde Ernährung als weiteres Querschnittsthema muss noch stärker eine Rolle in allen Projekten und Einrichtungen spielen. Vorreiter sind hier die Kitas, die zunehmend auf gesunde Ernährung achten. Das QM sollte hier in seiner Funktion vermittelnd wirken und mögliche Initiativen unterstützen, z. B. an den Schulen sowie im Nachbarschaftstreff "mittendrin".

Das Thema **Gewaltprävention** begleitet den Alltag in den Schulen, Kitas und in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Hier sollten bisher erfolgreiche Ansätze weiterverfolgt und neue ausgelotet werden. Sinnvoll ist sicherlich die Verbindung von Präventionsangeboten mit Sport und Bewegung.

3.5 Beteiligung, Vernetzung, und Kooperation mit Partnerinnen und Partnern

Bewohnergremien stärken, Beteiligung ausbauen

Die intensive Einbindung der Bewohnerschaft hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass die meisten Projekte im Quartier sehr erfolgreich waren. Auch künftig wird es im Quartiersverfahren wichtig sein, dass Bewohnerinnen und Bewohner sich ernst genommen fühlen und einbezogen sind. Beiräte und Gremien spielen dabei eine besondere Rolle.

Abbildung 14 Berliner Quartiersräte im Austausch



Besonderes Augenmerk soll auch künftig auf die Stärkung des **Quartiersrates** gelegt werden, der 2021 neu gewählt wurde. Hier engagieren sich viele Menschen unterschiedlicher Herkunft. Zum Teil übernehmen sie das erste Mal Verantwortung in einem Gremium. Sie müssen aber durch zusätzliche Informationen und Hilfestellungen unterstützt werden. Der Quartiersrat initiiert nicht nur Projektideen und ist an der Auswahl der Förderschwerpunkte und Projekte beteiligt, sondern sollte sich noch stärker in die Diskussionen um kiezrelevante Themen und die inhaltliche Weiterentwicklung von Projekten im Interesse des Quartiers einbringen. Um hier eine Weiterentwicklung anzukurbeln, ist der niedrigschwellige Austausch mit anderen Quartiersräten in anderen Stadtteilen geplant. Gegenseitige Vor-Ort-Besuche könnten ein Anfang sein, um "über den Tellerrand des Quartiers" zu blicken und sich von Aktiven in anderen Berliner Stadtteilen inspirieren zu lassen. Auch die **Aktionsfondsjury**, der **mittendrin-Beirat** und die beiden **Mieterbeiräte** sind wichtige Gremien der

Bewohnerschaft, deren Arbeit weiterhin unterstützt und begleitet wird. Für die beiden Mieterbeiräte stehen 2022 Neuwahlen an, die das QM unterstützen wird, insbesondere in der Öffentlichkeitsarbeit.

Bewohnerbeteiligung wurde seit Beginn der QM-Arbeit sehr ernst genommen. Durch neue Veranstaltungsformate soll es künftig gelingen, weitere Menschen einzubeziehen. Eine hinausreichende und noch stärkere persönliche Ansprache sowie einfach strukturierte Veranstaltungsformate könnten da unterstützen. Stadtspaziergänge und Diskussionsrunden mit klaren Themen werden gerne genutzt, wenn sie nicht zu häufig stattfinden. Auch künftig sollen alle Projekte mit einer intensiven Bewohnerbeteiligung einhergehen, darunter auch (Wohnumfeld)-Projekte der Wohnungsunternehmen.

Synergieeffekte durch Vernetzung

Im Quartier bestehen zurzeit mehrere kleine Netzwerke, die anlassbezogen kooperieren. Alle Projekte sind gut mit dem QM vernetzt, die Kooperationsbeziehungen untereinander ansatzweise vorhanden und müssen weiter vertieft werden. Hier muss das QM häufig unterstützen und Beratungen zum Informationsaustausch einberufen. Unterstützung durch gemeinsame Raumnutzungen ist im Quartier weitestgehend selbstverständlich, da die Kapazitäten bei allen begrenzt sind.

Das **Netzwerk Nachbarschaft** wird weiter stabilisiert und ausgebaut. Zu den bisher Beteiligten Nachbarschaftstreff "mittendrin"/IB, FamilienForum High-Deck/AspE e.V. und DAZ/EJF gAG sollen langfristig weitere hinzukommen: Stadtteilmütter, Seniorenprojekt der NBS gGmbH und ggf. Vertreter des Campus Tabea.

Der Bildungsverbund bzw. die Kiez AG Köllnische Heide, in der alle Kinder- und Jugendeinrichtungen mitwirken, muss noch stärker durch übergreifende Themen strukturiert werden. Diese ergeben sich - unabhängig von den beiden verschiedenen Quartieren - aus der ähnlich gelagerten inhaltlichen Arbeit der Projekte. Das QM wird die Arbeit, die durch den Träger Fields GmbH koordiniert wird, weiter begleiten. Das Kitabündnis Köllnische Heide soll in seinen Bestrebungen unterstützt werden, den Übergang Kita-Schule besser zu gestalten und die Zusammenarbeit mit der Grundschule zu intensivieren.

4 Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung

Abbildung 15 Mülltrennaktion des Freilandlabors Britz



Das 2021 beschlossene Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030) umfasst in seinen wesentlichen Maßnahmen Energiespar- und Bildungsprojekte für mehr Klimaschutz und eine Ernährungsstrategie. Es kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn es bis in die einzelnen Stadtquartiere hineinwirkt und bei den Berlinerinnen und Berlinern ein Umdenken erfolgt. Veränderungen von Lebensgewohnheiten passieren nicht von selbst. Für notwendige Veränderungen, bei denen sich Effekte nur langsam einstellen, wie beispielweise für den Klimaschutz, gestaltet sich der Prozess noch schwieriger. Gerade in benachteiligten Quartieren sind Veränderungsprozesse dieser Art eine große Herausforderung.

Übergreifende klimawirksame Maßnahmen

Seit 2022 ist der größte Teil des Wohnungsbestandes im Quartier in kommunaler Hand. Die städtischen Wohnungsunternehmen sind den Berliner Klimazielen verpflichtet. Als landeseigene Wohnungsunternehmen müssen sie bauliche Maßnahmen an das BEK 2030 anpassen und z. B. klimaschonende Baustoffe verwenden. Die HOWOGE plant bereits jetzt die seit 2012 vorhandenen Solaranlagen auf den Hausdächern im Bereich der High-Deck-Siedlung künftig selbst zu nutzen und den Strom nicht mehr ins Netz einzuspeisen. Das Quartier ist ein mit vielen Freiflächen, grünen Zwischenräumen und Höfen durchzogenes Gebiet, zu dem zwei große Kleingartenanlagen gehören. Da der Bereich der High-Deck-Siedlung als Denkmalensemble festgelegt wurde, sind die Höfe ohnehin erhaltenswert. Nach Vorliegen des Denkmalpflegeplans, der zurzeit erarbeitet wird, können (energetische) **Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen** und anschließend sicherlich auch eine **Weiterentwicklung des Wohnumfeldes** geplant werden. Dazu sollten auch die Wiederbelebung der früheren Beete (kleine „Grüninseln“) auf den High-Decks und damit einhergehend eine stärkere Begrünung gehören, die bereits ein maßgeblicher Bestandteil des Siedlungskonzeptes der 70iger Jahre waren. 2008-2012 wurden viele Beete zurückgebaut bzw. nicht erneuert. Darüber hinaus sollten weitere Entsiegelungen von Flächen sowie eine Qualifizierung von vorhandenen Grünflächen überdacht werden. Um vorhandenen Baumbestand zu schützen, sollte geprüft werden, inwieweit die Baumscheiben unterhalb der High-Decks nach wie vor ausreichend für die Bewässerung der Bäume sind. Auch die Schaffung vertikaler Grünstrukturen an vorhandenen Zäunen und/oder Spielplätzen sowie Dach- und zusätzliche Fassadenbegrünungen sind in die weiteren Überlegungen einzubeziehen. Für die STADT UND

LAND konnten bisher keine Vorhaben im Bereich der Sanierung und Instandsetzung in Erfahrung gebracht werden. 2019 begonnene Maßnahmen dauern beispielsweise noch an. Die Genossenschaft EVM Berlin eG plant zurzeit keine Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten. Die Genossenschaft ist jedoch offen und versucht kleinere Klima- und/oder Naturschutzprojekte - wenn möglich - im Quartier zu platzieren. Die Qualifizierung von Grünflächen in bezirkseigenen Immobilien (z. B. Schulhöfe) könnten als klimawirksame Maßnahmen im Rahmen von gemeinsamen Pilotvorhaben verschiedener bezirklicher Fachämter (Umwelt- und Naturschutzamt u.a.) angestoßen und umgesetzt werden. Vorstellbar sind zudem Gemeinschaftsprojekte zwischen der HOWOGE, Berliner Wasserbetrieben, dem Bezirksamt Neukölln (Umwelt- und Naturschutzamt, Untere Denkmalschutzbehörde) und SenUMVK zur Nutzung von Regenwasser aus der Dachentwässerung für die Bewässerung der Straßenbäume sowie zum Starkregenrisikomanagement im Quartier.
Insgesamt sollten alle Maßnahmen im Quartier Aspekte berücksichtigen, die das **Fairtrade-Town-Siegel**, das Neukölln bekommen hat, unterstützen.

Seit 2021 ist der Jugendtreff TheCorner Ausleihstation für ein **Lastenrad** der Flotte Berlin. Das Angebot wurde bisher wöchentlich 2-3mal genutzt, aber nur selten von Menschen aus dem Quartier. Das QM hatte diese Ausleihmöglichkeit im Quartiersflyer beworben. Dies muss kontinuierlich fortgesetzt werden.

Aktivierende Bildungsangebote

Um die Quartiersbevölkerung für einen besseren Klimaschutz mit auf den Weg zu nehmen, ist eine **niedrigschwellige Wissensvermittlung** notwendig: Wie kann ich mich besser auf den Klimawandel vorbereiten und mich schützen? Dieses Thema beschäftigt im Quartier bisher noch nicht viele Menschen, aber schon diese wenigen müssen unterstützt und weitere gewonnen werden. Bereits in den vergangenen Jahren wurden gemeinsam mit dem Freilandlabor Britz e. V. Angebote unterbreitet, die für diese Themen sensibilisieren. Workshops und Spaziergänge für Kinder und Erwachsene zum Kennenlernen der Natur, Basteln mit Recyclingmaterialien, Spiele und Infoveranstaltungen zur einfachen Mülltrennung und Reduzierung von Plastikmüll, das Projekt "Papierwende" mit Tipps zum Einsparen von Papier, die Nutzung von Leitungswasser statt Wasser aus Flaschen, Pflanzaktionen für ein schönes Umfeld und die Wertschätzung dafür u.v.a.m. Sie alle waren nah an der Lebenswelt der Bewohnerschaft ausgerichtet, trotzdem sind bisher nur kleine Effekte spürbar. Auch künftig müssen solche Angebote fortgesetzt und immer wieder auf ihre Wirkung geprüft werden.
Aber auch Themen wie **gesunde Ernährung**, die durch die Stadtteilmütter, den Kindertreff "Waschküche" und das Inklusive Eltern-Kind-Zentrum bereits anschaulich in Veranstaltungen behandelt werden, sind unterstützend im Hinblick auf einen längerfristigen Umdenkprozess in allen Altersgruppen und müssen stetig weiterentwickelt und fortgeführt werden. Denkbar sind hier auch Verbundprojekte, beispielsweise an Schulen wie der Kepler-Schule. Hier könnten naturwissenschaftliche Themen mit einem Projekt zur gesunden Ernährung (Mittagsversorgung)

und einem Schulgartenprojekt verbunden werden. Außerdem können Erfahrungen aus anderen Neuköllner Schulen genutzt werden.
Im Herbst 2021 startete im Nachbarschaftstreff "mittendrin" ein **Foodsharing-Angebot**, das zu Beginn des Jahres 2022 leider wieder beendet werden musste. Die Foodsharerin ist aus dem Quartier weggezogen. Zurzeit ist man auf der Suche nach neuen Unterstützerinnen und Unterstützern. Zeitgleich hat der Träger IB ein neues Projekt in Kooperation mit der Berliner Tafel gestartet, wo übrig gebliebene Lebensmittel kostenfrei an Bedürftige verteilt und damit auch Lebensmittel gerettet werden. Das Freilandlabor Britz hat zudem angeboten, den Kontakt zum Projekt "Lebensmittelpunkt" herzustellen, um die Lebensmittelausgabe mit zusätzlichen Informationen zu bereichern. Im Projekt "Naturerziehung und Umweltbildung für mehr ökologisches Bewusstsein" (Freilandlabor Britz e.V.) ist noch 2022 geplant, verstärkt über regionales Obst und Gemüse aufzuklären. Zudem sollen Orte bekannter gemacht werden, die in Berlin und in der unmittelbaren Umgebung naturnahe Erholung und auch eigenes Gärtnern ermöglichen, ohne weit zu reisen. Dies spart Geld und verbessert den ökologischen Fußabdruck der Menschen.

Letztlich unterstützt auch das Aktionsfondsprojekt "**Zu Fuß zur Schule, zur Kita und zurück**" seit zwei Jahren bereits ein besseres Klima, da es die Eltern motiviert, das Auto stehen zu lassen und gemeinsam mit den Kindern den sicheren Weg zu laufen. Hier wird verstärkt aufgeklärt: morgens auf dem Schulweg, in Elternversammlungen sowie durch Plakate und persönliche Ansprache im Schulterschluss von Verkehrsprävention der Polizei, Schule, Kitas, ausgewählten Elternvertretern und QM.

Kleinteilige Maßnahmen mit Synergieeffekten

Der **Ausbau der Fahrradwege**, insbesondere entlang der viel befahrenen Sonnenallee, könnte dazu beitragen, dass mehr Menschen das Fahrrad statt ein Auto nutzen und sich damit mehr als bisher bewegen. Dies trägt zu weniger motorisiertem Verkehr und damit zu weniger Emissionen bei, schont den schmalen Geldbeutel vieler Menschen im Quartier und fördert die Gesundheit.
Bei Anschaffungen im Aktions- und Projektfonds wird zunehmend auf mehr Umweltverträglichkeit geachtet. Pandemiebedingt musste in den vergangenen zwei Jahren bei ausgewählten Aktionen und Festen wieder Einweggeschirr verwendet werden. Darauf soll möglichst selten zurückgegriffen und wieder **Mehrweggeschirr** genutzt werden.

5 Beteiligungskonzept

Beteiligung als Prozess auf Augenhöhe

Abbildung 16 Rundgang "Stadtteil im Blick“ im Vorfeld des IHEK



Eine intensive Bewohnerbeteiligung ist seit Beginn des Quartiersverfahrens eines der zentralen Arbeitsschwerpunkte. Die bisher erreichten Erfolge und Veränderungen im Quartiersverfahren wären nicht denkbar ohne aktive Beteiligung der Bewohnerschaft. Die Menschen für die Entwicklungen im Quartier zu interessieren, an den Prozessen und Projekten aktiv teilhaben zu lassen und ihre Sorgen und Hinweise auf Augenhöhe aufzunehmen, ist wesentliche Grundlage der bisherigen Quartiersentwicklung. Zusätzliche zur Beteiligung am Quartiersverfahren gibt es in den verschiedenen Einrichtungen - Nachbarschaftstreff "mittendrin", Jugendtreff TheCorner, Kindertreff Waschküche und Inklusive Eltern-Kind-Zentrum - weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Von Vorteil ist das lange Bestehen des Quartiersverfahrens vor Ort. Die Beteiligung von immer mehr Bewohnerinnen und Bewohnern gelingt nur im Kontext eines prozesshaften Charakters. Durch die vielfältigen Beteiligungs- und Mitwirkungsformen und eine Arbeit auf Augenhöhe, konnten immer wieder neue Menschen für eine Mitarbeit gewonnen werden. Sich verändernde Bewohnerstrukturen oder der Generationswechsel führen immer wieder zu beteiligungsstarken- und schwachen Perioden.

Gremienarbeit weiter unterstützen

Die Mitwirkung in Gremien ist eine der zentralen Beteiligungsformen. Mitwirkende in Gremien bringen sich meist auch darüber hinaus im Quartier ein. Neben dem Quartiersrat und der Aktionsfondsbeirat gibt es zwei Mieterbeiräte und einen mittendrin-Beirat. Die Zusammensetzung der Beiräte ist sehr heterogen, vertreten sind Menschen mit verschiedenen Wurzeln und Alters. Neben einigen von Ihnen, die seit Jahren für den Quartiersrat kandidieren, konnten in der Wahl 2021 auch viele neue Mitglieder dazu gewonnen werden. Auch der Aktionsfondsbeirat setzt sich aus sieben langjährigen Mitgliedern sowie drei im Jahr 2021 dazugewonnenen Mitgliedern zusammen. Die enge Zusammenarbeit mit den Beiräten ist eine wichtige Säule in der QM-Arbeit. Die beiden Mieterbeiräte vermitteln zwischen der Mieterschaft und den Wohnungsunternehmen und beteiligen sich auch an ausgewählten Aktionen im Quartier. Das geschieht jedoch überwiegend durch Anstöße seitens des QM-Teams. Das Engagement und die Ausdauer müssen in allen Beiräten forciert werden.

Ehrenamtliches Engagement ausbauen und würdigen

Das ehrenamtliche Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil erfolgreicher Entwicklungen in der Nachbarschaft. Durchschnittlich 150-180 Menschen engagieren sich jährlich im Quartier. Dazu gehört das Mitwirken in Gremien, in Projekten, Aktionen, bei Veranstaltungen oder die Organisation von Bewohnertreffen und das Einbringen in den Einrichtungen des Quartiers. Aber auch Konfliktvermittlung, Nachbarschaftshilfe oder Lesepatenschaften sind Formate der Beteiligung. Dank zeigen und sichtbar machen, gehört zu den Eckpfeilern der Quartiersarbeit, wenn es um ehrenamtliches Engagement geht. Denn diese Arbeit ist nicht selbstverständlich, zumal sich viele Menschen nicht selten in schwierigen Lebenslagen befinden. Im Rahmen einer Würdigung durch das traditionelle Ehrenamtsfest erhalten Engagierte Wertschätzung.

Beteiligungsformen und Methoden an der Lebenswelt orientieren

Für eine weitere erfolgreiche Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere der Menschen mit Migrationsgeschichte, müssen die methodischen Ansätze stets überprüft und angepasst werden. Erfahrungsgemäß werden im Quartier analoge Veranstaltungsformate bevorzugt, digitale finden kaum Resonanz. Dies liegt u. a. daran, dass einige Familien kaum über einen Internetanschluss zu Hause verfügen und das mobile Datenvolumen schnell verbraucht ist. Außerdem gibt es Hemmschwellen gegenüber Videokonferenzen in häuslicher Atmosphäre. Wichtige Voraussetzung ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit in einfacher Sprache und möglichst sehr persönlich. Traditionellen Formen wie Flyer, Poster, Plakate und soziale Medien sind nach wie vor unverzichtbar, erreichen aber nur einen Teil der Bewohnerschaft. Gerade Menschen mit Migrationsgeschichte fühlen sich davon nicht angesprochen. Für sie ist die persönliche Ansprache und Vertrauensaufbau besonders wichtig. Da das Quartier vergleichsweise klein ist, gibt es regelmäßige und gute Kontakte des QM-Teams in die Bewohnerschaft, z. B. durch die Teilnahme an Veranstaltungen oder auch durch informelle Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern bei Begegnungen und Anlässen. Durch diese sehr intensiven Kontakte ist das QM-Team immer ganz nah an der Bewohnerschaft dran und kann Ideen und Wünsche relativ zeitnah in die Projektentwicklung einfließen lassen. Die Nutzung eines QM-Handys mit einer WhatsApp-Funktion hat gerade in der Pandemie neue Zielgruppen, vor allem auch mit Migrationsgeschichte, erschlossen.

Eine besondere Rolle spielen die Einrichtungen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus verschiedenen Communities. Dazu gehören die Elternvertretungen ebenso wie schon aktive Bewohnerinnen und Bewohner, Stadtteilmütter und Mitwirkende in den Gremien. Sie sind Mittlerinnen und Mittler sowie Vertrauenspersonen und wichtig für die Projektentwicklung. Bedeutsame Veranstaltungen müssen an der Lebenswelt der Menschen ausgerichtet sein und z. B. zeitlich so stattfinden, dass sie die Abläufe von Familien mit Kindern berücksichtigen. Bei thematischen Veranstaltungen muss immer Zeit und Raum bleiben, auf andere Themen einzugehen. Gerade aufgrund oft vorhandener Sprachbarrieren sind kleinere Gesprächsrunden den großen offenen Veranstaltungen vorzuziehen, ggfs. werden muttersprachliche Vermittlerinnen und Vermittler hinzugezogen.

Laut Sinus-Milieu-Ansatz waren 2019 die Anwohnenden des Quartiers prozentual wie folgt zuzuordnen: 64 % "Konsum-Hedonisten", 12 %"Traditionelle", 9 % "Prekäre", 8 % "Experimentalisten", 4 % "Sozial-Ökologische" und nur 2 % der "bürgerlichen Mitte". Die Gruppen der "Konsum-Hedonisten", der "Traditionellen" und der "Prekären" werden durch die bisherigen Maßnahmen und Strategien zur Aktivierung der Bewohnerschaft bereits erreicht. Diese müssen jedoch ggf. immer wieder aktualisiert und angepasst werden.

Stadtteilkultur als Ansatzpunkt für Beteiligung nutzen

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass Menschen dann gut zu erreichen sind, wenn ihre unmittelbaren Interessen berührt werden, ihre Mitarbeit schnell Wirkung zeigt und sie mit ihrem vorhandenen Wissen ernst genommen werden. Dazu gehört es, unmittelbare lebenspraktische Hilfen bei Problemen zu geben. Ein offenes Ohr in allen Einrichtungen für die Nöte sowie Hilfeangebote sind ebenso wichtige Voraussetzung. Das schafft eine grundlegende Vertrauensbasis.

Der **Nachbarschaftstreff "mittendrin"** hat sich dabei mit seinem vielfältigen Angebot als "Türöffner" bewährt. Interkulturelle Feste, gemeinsames Kochen, Beratungsangebote, unterschiedliche und familienfreundliche kreative Angebote, sprechen die Menschen an und bringen sie einander näher. Durch das Einbinden in die Vorbereitung mit kleinen Aufgaben fühlen sie sich für das Gelingen mitverantwortlich. Ein solches Herangehen stärkt die Bereitschaft sich mehr zu engagieren, macht Spaß und bringt Erfolgserlebnisse. Nicht zuletzt öffnet es auch das Interesse für andere Angebote und Einrichtungen im Quartier und öffnet den Blick für die Entwicklungen im Quartier insgesamt. Die Arbeit des "mittendrin" wird vom QM-Team aktiv begleitet. Dazu gehören ein enger Kontakt mit dem Träger Internationaler Bund und dem Programmmanagement vor Ort, aber vor allem auch die Beteiligung des Bewohnergremiums "mittendrin"-Beirat.

Insbesondere kleinteilige Ansätze bieten die Möglichkeit auf die Beteiligungsformate im Quartier aufmerksam zu machen, aufzuklären und auch die jüngere Generation dazu zu gewinnen. Beispielhaft sind hierfür die hauptsächlich in den Sommermonaten stattfindenden Bewohnertreffen – künftig Nachbarschaftstreffen - in verschiedenen Wohnbereichen. Wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen, wird die Anonymität aufgehoben und das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt. Gleichzeitig werden in den Gesprächen häufig auch Ideen für neue Projekte geboren. Es ist vor allem der informelle Charakter dieser Treffen vor der Haustür oder auf der Dachterrasse, der Hürden abbaut und neue Wege öffnet auch die bisher distanzierten Mietergruppen zu erreichen. Besonders wichtig ist die Präsenz und Begleitung sogenannter Schlüsselpersonen aus den eigenen Communities. Sie sind mit Beteiligungsstrukturen bereits vertraut und können Interesse wecken und Brücken schlagen. Auch die punktuelle Teilnahme des QM-Teams ist von besonderer Bedeutung. Sie geben Beteiligungsstrukturen ein Gesicht, können diese im direkten Austausch vorstellen und gleichzeitig zur Beteiligung einladen. Wichtige Partner für diese Treffen sind neben den aktiven Ehrenamtlichen, auch Mediatorinnen und Mediatoren und Mieterbeiräte oder – je nach Themenschwerpunkt – andere Projektpartnerinnen und -partner. Auch die

zuständigen Wohnungseigentümer HOWOGE, STADT UND LAND und EVM Berlin eG sollten weiterhin einbezogen werden.

Da im Quartier sehr viele Familien leben, liegt ein besonderer Fokus auch auf der Zielgruppe Eltern, Kinder und Jugendliche. In den letzten Jahren kümmerte sich das FamilienForum High-Deck mit dem Inklusiven Eltern-Kind-Zentrum besonders um die Eltern, mit dem Kindertreff Waschküche besonders um die Kinder und mit dem Zauberwagen um die Familien mit Kindern. Neben Beratungsangeboten gibt es Mutter-Kind-Cafés und Kreativangebote. Während hierdurch Mütter sehr gut erreicht werden, bleiben Väter den Angeboten eher fern. Deshalb gehört zur maßgeblichen Zielsetzung durch aktive Ansprache auch Väter und deutschstämmige Mütter zu erreichen.

Kinder, die den Kindertreff Waschküche besuchen, erfahren von Beginn an "gehört" und in Entscheidungsprozesse mit einbezogen zu werden. Hier gibt es seit längerem einen Kinderrat, dessen Arbeit unbedingt fortgesetzt werden sollte. Ähnlich gestaltet sich die Arbeit im Jugendtreff TheCorner. Auch hier wird Beteiligung "gelebt" und gehört zu den zentralen Säulen der Jugendarbeit. Alle Neuköllner Kinder- und Jugendeinrichtungen sind vom Jugendamt aufgefordert, partizipativ zu arbeiten. Dazu werden regelmäßig auch Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer durchgeführt. Wichtig bei allen Beteiligungsansätzen ist, den Prozess transparent zu gestalten und (kurzfristige) Teilerfolge sichtbar zu machen. Bei langen Prozessen wie z. B. Bauvorhaben passiert es schnell, dass der lange Prozess als Misserfolg gewertet wird.

Beteiligungsmethoden und -maßnahmen im Quartier

Methode	**Zielgruppe**	**Zeitraum**
Inhaltliche Beratungen mit Bewohnergremien (Quartiersrat, Aktionsfondsbeirat, mittendrin-Beirat, Mieterbeiräte)	Mitwirkende in den Gremien	ganzjährig
Themenspezifische Workshops	alle Bewohnerinnen und Bewohner Mitwirkende in Gremien	Sommer
Rundgänge, Stadtteilspaziergänge	alle Bewohnerinnen und Bewohner Mitwirkende in Gremien	April-Oktober, je nach Bedarf bei konkreten Vor-Ort-Themen z. B. im Wohnumfeld
Kleinteilige Nachbarschaftstreffen in Häusern oder Wohnbereichen	alle Bewohnerinnen und Bewohner	Mai-September

Methode	Zielgruppe	Zeitraum
Interkultureller Austausch durch Feste und Veranstaltungen, z.B. Frühlingsfest, gemeinsames Fastenbrechen auf den High-Decks, Europäische Nachbarschaftswoche, Balkon- und Terrassenwettbewerb, Berliner Freiwilligentage	alle Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere Familien mit Kindern, ältere Menschen verschiedener Ethnien, Menschen aus arabisch- und asiatisch-stämmigen Communities	April-September
Würdigung von Ehrenamt mit Empfängen und Festen	ehrenamtlich Engagierte	Dezember
Vernetzung durch regelmäßige Beratungen mit den Trägern und Einrichtungen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen vor Ort	ganzjährig
Kontakt halten und Gespräche Face-to-Face auf der Straße, Sprechstunden im Quartiersbüro, über WhatsApp	alle Bewohnerinnen und Bewohner	ganzjährig
Workshop für Ideen und Projekte im Quartier	Stadtteilmütter	Mai/Juni
Kinderworkshop mit Kiezgruppe im Kindertreff Waschküche	Kinder zwischen 6 und 12 Jahren	nach Absprache mit Träger, eventuell Mai/Juni

6 Strategie zur Verstetigung

Abbildung 17 Mediationsausbildung für Ehrenamtliche



Das QM-Verfahren in der Neuköllner High-Deck-Siedlung befindet sich 2022 in seinem 23. Programmjahr. Nachdem es nach rund sieben Jahren (2006) erste Anzeichen für eine Verstetigungsbasis gegeben hatte, veränderten sich das Quartier und seine Bewohnerschaft erneut, bedingt durch den Verkauf von Wohnungen der STADT UND LAND an den privaten Investor Capricornus. Teilweise konnte die damit verbundene negative Entwicklung der Bevölkerungsstruktur durch die im Rahmen des Quartiersverfahrens bis dato geschaffene Infrastruktur aufgefangen werden.

In den letzten Jahren hat sich das Quartier weiter verändert und neue Probleme sind hinzugekommen. Mit der Übernahme der Wohnungen zunächst durch die BUWOG (2015), die 2019 von der VONOVIA übernommen wurde, war eine weitere neue und wichtige Partnerin ins Quartier gekommen, mit der erstmalig seit dem Verkauf 2006 wieder Fragen der Vermietungsstrategien und sozialen Durchmischung in den Fokus rückten. Trotzdem kann derzeit noch nicht davon ausgegangen werden, dass eine grundsätzliche Verbesserung bevorsteht. Umzugswillige Familien finden in der Stadt zunehmend keinen Wohnraum mehr und bleiben in den viel zu kleinen Wohnungen. Im Januar 2022 wurden die rund 1.900 Wohnungen der VONOVIA rekommunalisiert und gehören jetzt der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE. Bisher sind die langfristigen Vermietungsstrategien des Wohnungsunternehmens noch nicht bekannt.

Ähnlich kritisch gestaltet sich die Struktur im Gebiet Sonnenallee Süd. Bedingt durch eine hohe Fluktuation gibt es hier sehr häufige Wechsel der Mieterschaft. Die STADT UND LAND als kommunales Wohnungsunternehmen ist seit 2017 angehalten, die Wohnungen, nach Beendigung der Gebietsfreistellung gemäß der Förderrichtlinien für den Sozialen Wohnungsbau, an Menschen mit WBS und teilweise WBS mit besonderem Wohnbedarf zu vermieten. Die ohnehin angespannten Nachbarschaften können sich dadurch in diesem Bereich weiterhin nicht beruhigen.

Angesichts dieser Situation gibt es nach wie vor großen Handlungsbedarf im Quartier und eine Verstetigung ist zurzeit noch schwer vorstellbar. Das Quartier wird im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 (Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021) als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf mit niedrigem Status und positiver Dynamik ausgewiesen. Nach wie vor ist der Anteil an Menschen im

Transferleistungsbezug bzw. in Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch, ebenso der Anteil an Kinderarmut. Die Bevölkerung benötigt weiterhin Unterstützung. Deshalb sind Integration und Nachbarschaft sowie Bildung auch künftig zentrale Themenfelder.

Nichtsdestotrotz wurden von Beginn des QMs an eine Verstetigung immer mitgedacht und Vorbereitungen dafür getroffen.

Wichtige Einrichtungen der Infrastruktur sichern und ausbauen

In den zurückliegenden Jahren wurden einige Einrichtungen im Quartiersgebiet neu geschaffen und weiterentwickelt sowie Projekte initiiert. Zentraler Ankerpunkt im Quartier ist der **Nachbarschaftstreff "mittendrin"**, der jetzt seit 20 Jahren besteht. Hier trifft man sich mit Nachbarinnen und Nachbarn und kann Menschen und andere Kulturen kennenlernen. Darüber hinaus wirken das **FamilienForum High-Deck** mit Kindertreff "Waschküche", Inklusivem Eltern-Kind-Zentrum und dem mobilen Spielangebot Zauberwagen sowie der **Jugendtreff TheCorner** und das **Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee** als wichtige Säulen im Quartier, die einzelne Aufgaben zur Förderung der Kinder und Jugendlichen sowie Eltern übernehmen.

Ein Großteil dieser Einrichtungen ist nicht oder nur teilweise regelfinanziert und damit nicht längerfristig gesichert. Bisher ist nur das bezirklich betriebene Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee langfristig gesichert. Der Jugendtreff The Corner, der Kindertreff "Waschküche" und das Inklusive Eltern-Kind-Zentrum werden zurzeit nur teilweise durch das Jugendamt Neukölln finanziert. Obwohl sich das Bezirksamt Neukölln/ Abteilung Jugend bereits stärker als zuvor an der Finanzierung dieser drei Angebote beteiligt, sind sie zusätzlich auf andere Finanzierungsquellen angewiesen, die jährlich neu akquiriert werden müssen. Lediglich der Evangelische Kirchenkreis Neukölln, als Träger der Jugendtreffs TheCorner, sichert zurzeit eine anteilige Basisfinanzierung für diese Einrichtung. Die Finanzierung des Nachbarschaftstreffs "mittendrin" ist bis Juni 2022 über das ZIS II-Teilprogramm "Stadtteilzentren II" gesichert. Danach ist eine erneute Zwischenfinanzierung aus dem Programm "Sozialer Zusammenhalt" bis Anfang 2023 notwendig. Bisher ist offen, ob die Finanzierung ab 2023 erneut durch ein solches EU-gefördertes Programm möglich ist. Der Bezirk Neukölln fordert dies gemeinsam mit dem QM bei der zuständigen Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ein. Für eine Ankerfunktion ist eine längerfristige Finanzierung die wichtigste Voraussetzung. Jährlich musste hier bisher die Kofinanzierung durch das jeweilige Wohnungsunternehmen ausgehandelt werden, ohne die die EU-Fördermittel nicht in Anspruch genommen werden können. Auch diese Unterstützung ist zurzeit noch nicht ausreichend durch die HOWOGE zugesagt.

Das **Deutsch-Arabische Zentrum** in Trägerschaft der EJF gAG, das seit 2020 auch ein Vor-Ort-Büro im Quartier hat, übernimmt eine wichtige Funktion bei der Integration der Menschen mit arabischer Migrationsgeschichte. Die Finanzierung erfolgt aus dem Programm "Sozialer Zusammenhalt" und ist bis 2024 angelegt.

Gerade bei der hohen Zahl an Menschen im Transferleistungsbezug ist eine Präsenz des **JobCenters Neukölln** vor Ort für eine (langfristige) soziale und berufliche Integration der

Bewohnerschaft von großer Bedeutung. Da das JobCenter Neukölln sich 2021 erneut für die längerfristige Finanzierung ausgesprochen hat, ist der Fortbestand des Projektes und eine gute Unterstützung der Bevölkerung gesichert.

Auch die **Stadtteilmütter** wirken stärkend für das Quartier. Die Frauen sind Türöffner in viele Familien mit Migrationshintergrund, ohne die es kaum eine Kommunikation mit diesen Familien geben würde.

Vernetzungsstrukturen festigen

Für eine spätere Verstetigungsphase ist es sehr wichtig, dass die vorhandenen Kooperationspartnerinnen und -partner das Quartier stärken und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Jede Einrichtung erfüllt eigene Aufgaben und es bleibt kein Spielraum für übergreifende Arbeitsschwerpunkte und eine vernetzende Tätigkeit. Deshalb ist hier eine externe Koordination notwendig, die zusätzlich finanziert werden muss. Offen bleibt zudem, welche Einrichtung oder welcher Träger diese Funktion nach dem QM übernehmen könnte. Was die Kooperationen der Kinder-, Jugend- und Bildungseinrichtungen anbetrifft, könnte dies der Bildungsverbund zumindest partiell übernehmen. Aber auch dieser benötigt dann eine längerfristig finanzierte Netzwerkstelle.

"Kümmerer" installieren

Jährlich engagieren sich zwischen 150 bis 180 Menschen ehrenamtlich auf unterschiedliche Art und Weise für ihr Quartier. Sie tun das in ihrer Freizeit und müssen somit immer wieder begleitet, motiviert und unterstützt werden. Ehrenamt muss erfahrungsgemäß sehr gut begleitet werden.

Zu prüfen ist weiterhin, inwieweit eine Verstetigung des Neuköllner EngagementZentrums als bezirkliche Freiwilligenagentur strukturelle Teilaufgaben übernehmen kann (z. B. Anerkennungskultur, Ausstellung von Ehrenamtskarten usw.).

Auch der Quartiersrat sowie die Mieterbeiräte und andere ehrenamtliche Gremien agieren nicht selbständig. Es muss eine "Stelle" nach dem QM geschaffen werden, an der "die Fäden zusammenlaufen". Auch die bisherigen Einrichtungen und Träger als "starke Partner" der Quartiersentwicklung werden ohne eine Regelfinanzierung nicht auskommen. Hier sind neue Modelle zu entwickeln. Partnerinnen und Partner auf kommunaler und wohnungswirtschaftlicher Ebene sind stärker mit in die Verantwortung zu nehmen.

Um das Gebiet weiterhin auf eine Verstetigung des QM-Verfahrens vorzubereiten, muss es künftig noch mehr gelingen, wichtige Angebote und Orte der Gemeinwesen-, Kinder- und Jugendarbeit in eine Regelfinanzierung zu überführen. Für die Kinder- und Jugendarbeit sind darüber hinaus mehr oder größere Räume notwendig.

7 Fazit

Auch in den kommenden Jahren wird es darauf ankommen, die Entwicklung des Quartiers in eine positive Richtung voranzutreiben. Erfolgreiche Ansätze müssen fortgeführt und verstetigt werden.

Abbildung 18 Pflasterweg als Basisdemokratie-Erfolg



Familienfreundliches Stadtquartier für alle Generationen

Mit seiner baulichen Struktur ist das Quartier attraktiv für Familien mit Kindern. Es muss jedoch noch stärker an Bedürfnisse älterer Menschen im Hinblick auf Barrierefreiheit angepasst werden. Durch die unterschiedlichen Gebäude- und Wohnungstypen – von kleinen Wohnungen über geräumige Geschosswohnungen bis hin zu Maisonette-Wohnungen – bietet die Siedlung unterschiedlichen Haushalten vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum. Sie reichen von Familienwohnungen bis hin zu kleinen altersgerechten Wohnungen. Die Ausstattung und der bauliche Zustand müssen dem heutigen Standard angepasst werden. Das innenstadtnahe Wohnen und das grüne Wohnumfeld sind gute Voraussetzungen, dass vor allem Familien hier Wohnraum suchen. Die einmalige städtebauliche Gestalt High-Deck-Siedlung muss künftig wieder stärker für ein positives Image genutzt werden. Wo gibt es das schon: Fußwege und Autoverkehr sind durch Brücken voneinander getrennt. Um das Image des Quartiers nach außen zu verbessern, sind verschiedene Anstrengungen nötig, die nicht allein aus dem Quartier heraus zu leisten sind. Ein sauberes Wohnumfeld, attraktive Spiel- und Bolzplätze und weniger Kriminalität sind Ausgangspunkte für eine positive Außenwirkung.

Wohnquartier in grünem Stadtraum

Dem schnellen Erreichen der Zentren von Neukölln oder der City dient der gut ausgebaute öffentliche Nahverkehr. Das Quartier ist – im Vergleich zu anderen Großsiedlungen am Stadtrand - relativ zentral gelegen und vergleichsweise kaum vom Verkehrslärm beeinflusst. Durchzogen von Grün- und Freiflächen und mit Spielbereichen ausgestattet, bietet das Wohnumfeld gute Möglichkeiten für das Spielen der Kinder, aber auch Begegnungsmöglichkeiten im Freien für unterschiedliche Generationen. Diese gilt es weiter zu qualifizieren und den aktuellen Bedarfen anzupassen. Durch den unmittelbar angrenzenden Grünzug am Heidekampgraben und die beiden Kleingartenanlagen gibt es zusätzliche Erholungs- und Betätigungsmöglichkeiten direkt vor der Tür und eine direkte Verbindung zur Königsheide und zum Berliner Mauerradweg, die bereits jetzt gerne für Spaziergänge und zum Radfahren genutzt werden.

Voraussetzungen für ein gutes Miteinander verbessern

Die soziale und berufliche Integration und Teilhabe sind Voraussetzungen für ein gutes Miteinander und angenehme Nachbarschaften. Deshalb hat das Handlungsfeld "Integration und Nachbarschaft" die erste Priorität. Menschen, die in ihrem Stadtteil sozial integriert sind und berufliche Perspektiven haben, bilden ein sicheres Fundament für ein funktionierendes Gemeinwesen und die Stabilität des Stadtteils. Dazu gehört vor allem ein friedliches Miteinander der Generationen und Kulturen. Ein wichtiger Ort des sozialen Lebens und der Kommunikation ist der Nachbarschaftstreff "mittendrin". Gute Ansätze zur Stärkung der Nachbarschaften sind fortzuführen. Neue Wege, noch mehr Menschen einzubinden, sind ebenso wichtig. Das ehrenamtliche Engagement der Bewohnerschaft ist weiterhin zu unterstützen und ihr Empowerment, vor allem auch die Selbstorganisation, zu stärken.

Gute Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche

Der Handlungsschwerpunkt "Bildung" hat eine besondere Bedeutung. Eine gute Bildung und Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene sind wichtige Voraussetzungen für ihre soziale und berufliche Integration. Die bisherigen Projektansätze für eine frühzeitige Unterstützung benachteiligter Kinder sind ebenso wichtig wie der Erwerb und die Festigung von wichtigen Schlüsselkompetenzen. Hier sind die Kinder- und Jugendeinrichtungen wichtige Unterstützer. Das Empowern von Eltern ist eine weitere wichtige Aufgabe, um Familien dauerhaft zu stabilisieren. Darüber hinaus ist neben der engen Zusammenarbeit mit dem JobCenter-Büro vor Ort eine enge Vernetzung mit weiteren Partnerinnen und Partnern im Quartier und darüber hinaus neuköllnweit wichtig, um möglichst viele Menschen sozial und beruflich zu integrieren. Die Verbesserung der Bildung für Erwachsene ist eine weitere Herausforderung, um Benachteiligten mit und ohne Migrationshintergrund neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Gute Sprachkenntnisse und soziale Kompetenzen sind für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt wichtig. Hier müssen neue Wege und Formen ausprobiert werden, die zu einem nachhaltigen Erfolg führen. Vorhandene Ressourcen zu erschließen und bessere Rahmenbedingungen zu fördern sind da weitere Schritte.

Um diese und weitere wichtige Projektansätze zu nachhaltigen Ergebnissen zu führen, ist ein gut funktionierendes Netzwerk aller Beteiligten im Quartier die wichtigste Voraussetzung. Dafür gilt es, die bestehenden Einrichtungen und Projekte zu stärken und zu motivieren, gemeinsam an einer Weiterentwicklung des Quartiers zu arbeiten.

Bedarfsliste

Anmerkung: Die Themen Klimaschutz und Klimanachhaltigkeit sind Querschnittsthemen und werden bei allen Maßnahmen und Projekten jeweils mitgedacht, ohne dass sie separat als Bedarf aufgeführt werden.

Handlungsfeld 1 – Nachbarschaft und Integration

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Nachbarschaftstreff "mittendrin" als zentraler Ankerpunkt im Quartier	- Programm-Management und Sachkosten - Erreichen neuer Zielgruppen (insbesondere arabisch- und asiatisch-stämmige Communities) - Veranstaltungen zur Förderung der multikulturellen Nachbarschaften und des Zusammenlebens, Anpassen von Veranstaltungsformaten	2022-2025	2022/23: Projektfonds ab 2023: neues EU-Programm HOWOGE, ggf. weitere Wohnungsunternehmen andere Finanzierungen
Integration und Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen, insbesondere mit arabischer Migrationskompetenz	- aufsuchende Arbeit zur Erfassung von Bedarfen in einzelnen Familien, gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partnern - Erarbeitung von Unterstützungsangeboten und Empowerment	2022-2025	Projektfonds andere Finanzierungen
Verbesserung der Nachbarschaften	- multikulturelle und interreligiöse Feste und Nachbarschaftstreffen zur Förderung des Miteinanders in einzelnen Häusern	2022-2024	Projekt-/Aktionsfonds andere Finanzierungen
Konfliktvermittlung	- Stärkung vorhandener und Ausbildung zusätzlicher Nachbarschaftsmediatorinnen und -mediatoren	2022-2023	Aktionsfonds andere Finanzierungen

Handlungsfeld 2 - Bildung

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
(Neue) Lernorte im Quartier	Erschließung von vorhandenen und neuen Ressourcen	2023-2024	Projektfonds andere Finanzierung
Kitas und Kitabetreuung	- Verbesserung der Bewegungs- und Freiraumangebote durch Neugestaltung von Freiflächen einzelner Kitas - Verbesserung des Brandschutzes in der Kita Drosselbartstraße	2023-2025	Bildung im Quartier (BiQ) Kitaausbauprogramm Baufonds Kitaträger Landes-/Bundes/EU-Mittel
Schule in der Köllnischen Heide, inklusive Freizeitgebäude (Ganztagsschule)	- Einrichtung einer Schulstation als zusätzliches Angebot für die Grundschule bzw. Verstetigung des Modellvorhabens der Schulsozialarbeit - Erarbeitung eines Konzeptes für die Nutzung des Freizeitgebäudes nach Schulschluss - Neugestaltung von Teilbereichen der Außenanlage der Grundschule - Etablierung des Arabisch-Unterrichts als Freizeitangebot bzw. längerfristig als 2. Fremdsprache	2022-2025	Bildung im Quartier Projektfonds Baufonds Schulträger Bonusprogramm Schulen Landes-/Bundes/EU-Mittel

Maßnahme	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**(mögliche) Finanzierung**
Integrierte Sekundarschule Kepler-Schule	- Unterstützung Imageverbesserung und der Voraussetzungen für eine attraktive Kiezschule - Sanierung und Neugestaltung Schulgebäude - (Weiter-)Entwicklung eines Schulprofils - Unterstützung der Bemühungen zur Einbindung von Eltern/Elternaktivitäten - Etablierung von Arabisch-Unterricht als Freizeitangebot bzw. längerfristig als 2. Fremdsprache	2023-2025	Bildung im Quartier Projektfonds Baufonds Schulträger Bonusprogramm Schulen Landes-/Bundes/EU-Mittel
Projekte zur Natur- und Umweltbildung sowie zum Klimaschutz	- Sensibilisierung für die Stadtnatur - Mülltrennung, umweltgerechtes Haushalten, Verringerung von Plastikmüll - Pflanz- und Putzaktionen	2022-2026	Projektfonds ggf. Aktionsfonds andere Finanzierung
Erweiterung bzw. Neubau von Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendfreizeit	- Erweiterung bzw. Neubau von Räumen für den Jugendtreff TheCorner und den Kindertreff Waschküche zzgl. Freiflächen	2023-2025	Bildung im Quartier Baufonds Mittel Wohnungsunternehmen Landes-/Bundes/EU-Mittel

Maßnahme	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**(mögliche) Finanzierung**
FamilienForum HIGH-DECK (Kindertreff Waschküche, Inklusives Eltern-Kind-Zentrum, Zauberwagen)	- Freizeit- und Lernhilfeangebote für Grundschulkinder - personelle und inhaltliche Erweiterung des Kindertreffs Waschküche, Angebote für Lückekinder, Elterntreffpunkte/-bildungsveranstaltungen - Unterstützung Treffpunkt "Sonnenfamilien" - Väterprojekte	2022-2026	Projektfonds BA Neukölln/Abt. Jugend Mittel Wohnungsunternehmen Stiftungen Bildung im Quartier (BiQ) andere Finanzierung
Jugendtreff TheCorner	- inhaltliche und personelle Erweiterung des Jugendtreffs - zusätzliche Freizeit- und Bewegungsangebote für Jugendliche, insbesondere Lückekinder, Mädchen - Lernhilfe- und Berufsorientierungsangebote	2022-206	Projektfonds/Aktionsfonds BA Neukölln/Abt. Jugend Ev. Kirchenkreis Neukölln Mittel Wohnungsunternehmen
Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee	Neugestaltung der Freifläche des bezirklichen Jugendzentrums	2023-2026	Mittel Bezirksamt Neukölln Baufonds

Maßnahme	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**(mögliche) Finanzierung**
Gewalt- und Drogenprävention Antigewalttrainings Antidiskriminierungskurse Kurse gegen Antisemitismus und für Zivilcourage	- Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Verhalten im öffentlichen Raum, Vermeidung von Konflikten, Diskussionen zum Rollenverhalten sowie zu Rechten von Kindern und Jugendlichen - Förderung von Respekt und Toleranz sowie Gleichstellung von Mädchen und Jungen - Drogenprävention für alle Altersgruppen	2022-2026	Projektfonds Landeskommission Berlin gegen Gewalt BA Neukölln/Abt. Jugend andere Finanzierung
Streetwork nach § 13 zur Einbindung von Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten	- Streetwork zum Erreichen von Jugendlichen, die sich schwer an Einrichtungen anbinden lassen in Kooperation mit bestehenden Angeboten	2022-2026	Landesmittel Landeskommission Berlin gegen Gewalt BA Neukölln/Abt. Jugend
Sprachkurse Bildung und Weiterbildung für Erwachsene Computer-Kurse bzw. Fortbildung in modernen Medien	- niedrigschwellige praxisnahe Sprachkurse auf verschiedenen Bildungsniveaus - Kurse zur Bildung und Qualifizierung in praxisnahen Themenfeldern - Workshops zur Strukturierung des Tagesablaufs, Erwerb von Medien- und Sozialkompetenzen - Kurse zur allgemeinen Grundbildung und besseren Teilhabe am Arbeitsmarkt	2022-2026	Landes-/Bundes-/EU-Mittel Aktionsfonds Stiftungen Mittel Wohnungsunternehmen andere Finanzierung

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Verstetigtes Modellvorhaben JobCenter Neukölln	- Fortsetzung des niedrigschwelligen Ansatzes zur Unterstützung von Langzeitarbeitslosen mit systemischem Ansatz (ganze Familie im Blick)	2022-2025	Mittel JobCenter Neukölln
Beratungs- und Unterstützungsangebote für Benachteiligte	- niedrigschwellige Beratung und Unterstützung in allen Lebenslagen, u.a. Schuldnerberatung - Unterstützung bei Bewerbungen - Bildungs-/ Ausbildungs-/Job-/Infobörsen	2022-2024	Mittel JobCenter Neukölln andere Finanzierung
Beschäftigungsangebote	- niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten im Quartier zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt	2022-2025	Mittel JobCenter Neukölln andere Finanzierung
Stadtteilmütter	- Fortsetzung der niedrigschwelligen Ausbildung und Einsatz von Stadtteilmüttern im Quartier zum Erreichen von Menschen mit Migrationsgeschichte	2022-2024	Landes-/Bundes-/EU-Mittel andere Finanzierung
Indoor-Spielplatz	- überdachtes Spiel-/Sportangebot für Kinder und Jugendliche z. B. durch Erschließung von zusätzlichen Turnhallenzeiten für Kinder- und Jugendfreizeit bzw. zur Nutzung für Familien	2022-2023	Landes-/Bundes-/EU-Mittel andere Finanzierung

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Verbesserung der Digitalisierung	- Bildungsangebote Medienkompetenzen für Kinder, Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte - Prüfung der Machbarkeit von Hotspots/öffentlichen WLAN-Zugängen im Quartier	2022-2024	Mittel Wohnungsunternehmen Landes-/Bundes-/EU-Mittel

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Aufwertung/Neugestaltung von Spiel- und Bolzplätzen	- Neugestaltung/Aufwertung zur Steigerung der Attraktivität von Spiel- und Bolzplätzen, insbesondere Bolzplatz Sonnenallee/Ecke Fritzi-Massary-Straße	2023-2026	Baufonds Mittel Wohnungsunternehmen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Gestaltung von Grünflächen Begrünung der High-Decks Verbesserung der Wegeführungen	- Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen im Freien - zusätzliche Bänke und Papierkörbe im Quartier - nach Vorliegen des Denkmalpflegeplans und Sanierung der High-Decks Aufwertung mit Beteiligung der Bewohnerschaft durch Bepflanzungen und ggf. Patenschaften - Verbesserung der Wegeführungen und Beleuchtung, Schaffung von Sichtachsen für mehr Sichtbarkeit und Hörbarkeit im Wohnumfeld	2023-2026	Baufonds Mittel Wohnungsunternehmen Landes-/Bundes-/EU-mittel andere Finanzierung
Neugestaltung Fläche des (nichtgenutzten) Bolzplatzes M.-Bohnen-Ring 28	- Konzepterarbeitung mit EVM Berlin eG und Bewohnerschaft zur Aufwertung des ehemaligen Bolzplatzes z. B. für andere Nutzung (z. B. Fitnessparcours, Urban Gardening)	2023/24	Baufonds Mittel EVM Berlin eG
Aufwertung des Von-der-Schulenburg-Parks	- starke Nutzung der denkmalgeschützten Parkanlage durch viele Familien im Sozialraum - WC und ausreichend Papierkörbe fehlen - Prüfung Machbarkeit eines Fitness-Parcours für Erwachsene	2023-2026	Baufonds Landes-/Bundes-/EU-Mittel

Maßnahme	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**(mögliche) Finanzierung**
Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit	- Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Sonnenallee - mehr Barrierefreiheit im Quartier - Schaffung/Ergänzung von Fahrradwegen - Zaun als Barriere auf Mittelstreifen Sonnenallee - Ampelanlage Sonnenallee/Planetenstraße - Abbau der Berline Tiergartengitter entlang der Sonnenallee	2023-2026	Baufonds Kommunale Mittel/Landesmittel Mittel Wohnungsunternehmen andere Finanzierung
Mülltrennung und Sauberkeit im Quartier, Senkung von Betriebskosten, Klimaschutz	- Verbesserung der Mülltrennung - Putz- und Pflanzaktionen, ggf. neue Konzepte und Herangehensweisen - Maßnahmen zur Senkung der Betriebskosten	2022-2025	Projektfonds Mittel Wohnungsunternehmen andere Finanzierung
Imageverbesserung und Aufwertung des Sonnencenters und der Ladenzeile Planetenstraße	- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Nahversorgungszentrum - Überwachung durch Videoanlage - Erarbeitung gemeinsamer Marketingstrategien für Nahversorgungsbereich, Vernetzung der Gewerbetreibenden	2023-2026	Baufonds Landes-/Bundes-/EU-Mittel Mittel Wohnungsunternehmen andere Finanzierung

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren	- Schaffung oder Nutzbarmachung von Räumen in Wohnhausnähe sowie Fahrradabstellplätze vor Einrichtungen bzw. Häusern	2022-2026	Projektfonds Landes-/Bundes-/EU-Mittel andere Finanzierung
Orientierungssystem und Imageverbesserung für das Quartier	Anpassung des vorgelegten Konzeptes gemäß Denkmalpflegeplan und Umsetzung	2022-2024	Projektfonds Mittel Wohnungsunternehmen
Aufwertung Bereich entlang Heidekampgraben	- Neugestaltung von Bänken, Aufstellen von zusätzlichen Papierkörben - Verbesserung der Beleuchtung und Befestigung von Wegeabschnitten	2023-2024	Landes-/Bundes-/EU-Mittel Baufonds

Handlungsfeld 4 – Gesundheit und Bewegung

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Gesundheits- und Bewegungsangebote alle Generationen	- Angebote zur Gesundheitsförderung und –prävention (z. B. Vorträge, Sport- und Bewegungsangebote, Parcoursportangebot im Freien)	2022-2026	Projektfonds andere Finanzierung

Handlungsfeld 5 - Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partner

Maßnahme	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**(mögliche) Finanzierungen**
Quartiersrat, Aktionsfondsbeirat, Mieterbeiräte, mittendrin-Beirat	Unterstützung und Begleitung der Bewohnergremien, Workshops, Diskussionsrunden, Fortbildungsangebote	2022-2025	Öffentlichkeitsfonds Aktions-/Projektfonds Mittel Wohnungsunternehmen andere Finanzierung
Weiterentwicklung Campus Tabea (Sonnenallee 311-315)	Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für Gebäude und Freifläche des ehemaligen Tabea-Geländes/ Evangelischer Kirchenkreis Neukölln unter Berücksichtigung des Bedarfes im Quartier sowie gegebenenfalls Um- bzw. Neubau	2023-2025	Baufonds Ev. Kirchenkreis Neukölln andere Finanzierung